

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waigner-Boulevard Nr. 34.

## Verurtheilte Spione.

Wie herrlich weit haben es doch die Völker der civilisirten Welt am Ende des neunzehnten Jahrhunderts gebracht! In früheren Zeiten galt die militärische Spionage als etwas Schimpfliches, zu dem sich selbst im Kriege kein anständiger Mensch hergab, trotzdem die feindlichen Armeen in der Wahl der Mittel, einander zu schaden, sonst nicht eben wählerisch waren. Heutzutage ist die Spionage in ein förmliches System gefaßt, sie ist eine wichtige Institution geworden, welche bereits im Frieden für den künftigen Krieg vorarbeitet. Die Auskundschaftung der fremden Armeearganisationen und Fortifikationen wird von den meisten Ländern wohl auch heute geheim betrieben, aber trotzdem weiß alle Welt, daß die verschiedenen Heeresleitungen eigene, gut dotirte Abtheilungen für die Auskundschaftung anderer Staaten besitzen. Eine grelle Beleuchtung der diesbezüglichen Verhältnisse bot der vorgestern in Leipzig beendete Spionageprozess. Das französische Kriegsministerium hatte im August dieses Jahres zwei aktive Offiziere vom Generalfstab der französischen Marine, mit reichen Geldmitteln versehen, zur Auskundschaftung der deutschen Seeküsten, namentlich der Befestigungen von Helgoland, Wilhelmshaven, Cuxhaven und Kiel entsendet. Der eine der nunmehr Verurtheilten heißt Jean Baptiste Degony, ist Lieutenant zur See und Ritter der Ehrenlegion, der andere, Jacques Marie Delaunay, ist gleichfalls aktiver Lieutenant der französischen Marine. Diese beiden tüchtigen Militärs haben eine englische Yacht gemiethet und sich als französische Handlungsreisende ausgegeben, die von der Pariser Regierung mit falschen Pässen ausgerüstet waren und unter fremden Namen Zeichnungen und photographische Aufnahmen von den deutschen Befestigungen machten, um dieselben der französischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Sache ging Anfangs so gut, daß die beiden Offiziere schon eine ganze Masse von Aufzeichnungen und Photographien angefertigt hatten, als die Kieler Polizeibehörde von Helgoland aus auf das verdächtige Treiben der beiden kuriosen Handlungsreisenden aufmerksam gemacht wurde. Es wurden geheime Polizisten zur Beobachtung der beiden Fremden entsendet und es dauerte nicht lange, so wurden sie in flagranti ertappt und am Bord ihres Dampfers gefangen genommen.

Natürlich wurde den verhafteten Spionen der Prozess gemacht, und zwar auf Grund des erst im Sommer dieses Jahres geschaffenen neuen Spionagegesetzes. Das Leipziger Reichsgericht verhandelte drei Tage lang die peinliche Angelegenheit. Die auf dem Schiffe saßirten Papiere ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, und die Angeklagten leugneten auch gar nicht, daß es sich hier um die Auskundschaftung der deutschen Häfen zu Gunsten der französischen Regierung handelte. Aus begreiflichen Gründen leugneten aber die Franzosen, daß sie von ihrer Regierung mit einer Mission betraut worden wären. Die Untersuchung ergab aber zur Evidenz, daß sie nicht auf eigene Faust operirt haben, denn der französische Militärattaché der Londoner Botschaft hatte die Yacht für sie gemiethet und man fand unter ihren Papieren gravirende Instruktionen gouvernementalen Ursprungs. Der interessanteste Theil der Gerichtsverhandlung, nämlich die Vorlegung der geheimen Schriftstücke, sowie die Vernehmung der Sachverständigen, fand mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt, weil Ober-Reichsanwalt Tessendorf sagte, das deutsche Reichsgericht könne nicht die Hand dazu bieten, daß die französische Regierung durch die zahlreich anwesenden Reporter diejenige Kenntniß erhalte, welche ihr bis jetzt noch fehlt. Der Reichsanwalt beantragte gegen Degony fünf, gegen Delaunay vier Jahre Zuchthausstrafe, der Vertheidiger aber plaidirte dafür, daß die Angeklagten wegen verjuchten Landesverraths nur zu Festungs-

haft, eventuell zur geringsten Zuchthausstrafe verurtheilt werden. Das Reichsgericht nahm in der That von einer Zuchthausstrafe Umgang und verurtheilte, wie unser Telegramm gemeldet, Degony zu sechs und Delaunay zu vier Jahren Festungshaft. Als mildernde Umstände werden in der interessanten Begründung des Urtheils angeführt, daß die Offiziere in uneigennütziger Absicht, blos um ihrem Vaterlande zu dienen, gehandelt und ihren Plan ihren Vorgesetzten vorgelegt haben, welche denselben guthießen.

Die verurtheilten Offiziere werden ihre Strafe abfügen und dann in ihr Vaterland zurückkehren, wo sie für ihr Martyrium im Interesse Frankreichs wohl decorirt und befördert werden dürften. Die militärische Spionage ist eben kein diffamirendes Verbrechen mehr und wird auch von den Staaten verhältnismäßig gelinde bestraft, denn sie denken wohl: heute mir, morgen Dir. Deutschland wehrt sich, wie jeder andere Staat, seiner Haut; es hat ein scharfes Auge auf die Spione und sucht Frankreich Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Weitere Verwickelungen wird der Kieler Spionageprozess nicht ergeben. Die beiden Staaten, um welche es sich handelt, standen einander auch bisher mißtrauisch gegenüber; das Leipziger Reichsgericht hat ja in den letzten Jahren neun Male gegen französische Spione Urtheile fällen müssen und auch Frankreich ist wiederholt gegen wirkliche und vermeintliche deutsche Kundschafter eingeschritten. Die beiderseitigen Regierungen werden einander auch ferner im Frieden auszukundschaften suchen; Frankreich wird nach wie vor seine Friedensliebe betheuern, bis es den Zeitpunkt zum Losschlagen für gekommen erachtet wird. Die Gefahren und Schrecknisse eines großen Krieges sind und bleiben die beste Friedensgarantie.

## Budapest, 18. Dezember.

Ueber den Aufenthalt des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Tisza in Wien meldet die „Ang. Kor.“ aus der österreichischen Residenz: Ministerpräsident Alexander Tisza benützte seinen hiesigen Aufenthalt, um auch in Angelegenheit der Millenniumsausstellung einige schwebende Fragen ins Reine zu bringen. Vormittags 9 Uhr empfing nämlich der Ministerpräsident den Regierungsrath Ludwig Thallóczy, den Direktor des Hof- und Staatsarchivs, der über die von den Archäologen Dr. Béla Czobor, Johann Szendrey und Ludwig Tradicsovic in den königlichen Palästen und Museen hinsichtlich der auf die Geschichte Ungarns bezughabenden und zur Ausstellung bestimmten Gegenstände und Dokumente gemachten Studien referirte. Der Ministerpräsident folgte mit dem lebhaftesten Interesse dem Berichte des Regierungsrathes, dessen Vortrag volle zwei Stunden in Anspruch nahm, und begab sich sodann zur Kabinetkanzlei, von wo Ministerpräsident Tisza aller Wahrscheinlichkeit nach auch die beiden königlichen Handschreiben mitbringt, mit welchen Sr. Majestät der König zehn neue Mitglieder der in Magnatenhaus ernannt, von welchen jedoch vor Neujahr nur das eine zur Publikation bestimmt ist, da im Sinne des Gesetzes alljährlich blos fünf Mitglieder für Lebensdauer ernannt werden können; das zweite der königlichen Handschreiben würde sodann nach Neujahr im Amtsblatt erscheinen. Der Ministerpräsident beabsichtigte bereits mit dem um 4 Uhr fälligen Zuge Wien zu verlassen; während er jedoch beim Minister des Außern Grafen Kálnoky verweilte, mit dem er über einige schwebende Angelegenheiten konferirte, wurde er von Sr. Majestät für 6 Uhr Abends zur Hofstafel befohlen, in Folge dessen der Ministerpräsident erst um 10 Uhr Abends die Rückreise nach Budapest antrat.

Der Reichstagsabgeordnete Géza Polonyi hat aus Anlaß der heute beginnenden Verhandlung des Chegesekentwurfes in der Justizkommission an den Präsidenten der letzteren, Stephan Teleky, ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagt, er habe geglaubt, die Verhandlung werde erst am 22. oder 23. d. beginnen, und er habe sich demzufolge danach eingerichtet. Da jedoch die Verhandlung schon heute,

am 18., beginnt, so erklärt er, um wegen seines Fernbleibens nicht verdächtig zu werden, daß er den Gesekentwurf über die obligatorische Civilehe nicht nur acceptirt, sondern die Durchführung desselben als einen Triumph der Kämpfe der Unabhängigkeit und Achtundvierziger-Partei feiern werde. Zugleich spricht Polonyi sein Bedauern darüber aus — was er in der Sitzung auch vorgebracht haben würde —, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses mit den von der genannten Partei entlehnten Ideen Monopol treibe und die ganze Opposition nicht einmal dessen gewürdigt habe, das Referat über einen der Reformgesekentwürfe ihr anzuvertrauen.

Ministerialrath Béla Graenzstein, der Chef der Tabakgesekverwaltung, ist Donnerstag in Wien eingetroffen, um mit dem österreichischen Finanzministerium in Angelegenheit der Sicherstellung des nächstjährigen Tabakbedarfes zu unterhandeln. Die diesbezüglichen Konferenzen haben — wie die „Ang. Kor.“ meldet — auch zu einem befriedigenden Resultate geführt, da das österreichische Mexar bei der ungarischen Monopolverwaltung Tabake um den Betrag von 4 1/2 Millionen Gulden bestellte und die Uebernahme durch Vertrag sicherstellte.

Der Hunderter-Ausschuß, welcher die Mitte des künftigen Monats in Budapest abzuhaltende allgemeine Katholikerversammlung vorbereitet, hat den Kardinal-Fürstprimas Bazarj ersucht, in dieser Versammlung den Vorsitz zu führen. Der Fürstprimas hat sich hiezu bereit erklärt und zugleich den Ausschuss benachrichtigt, daß der ganze Episkopat der Versammlung beizumohnen werde. Die Tagesordnung, welche der Ausschuss vorbereitet, soll dem „B. N.“ zufolge alle aktuellen Fragen umfassen, welche die katholische Kirche im Allgemeinen, die Pflichten der Katholiken im öffentlichen und Privatleben, die Autonomie der katholischen Kirche, die Eheangelegenheiten, sowie das katholische Schul- und Erziehungswesen betreffen. Der Zutritt zur Versammlung soll nur gläubigen Katholiken gestattet werden; diese erhalten eine Legitimationskarte, mit welcher sie gegen Ertrag einer Krone die Eintrittskarte lösen können. In der Versammlung werden nur die vom Präsidium aufgerufenen Redner sprechen dürfen; Anträge werden nicht zur Verhandlung gebracht werden.

Der demnächst zu erlassende gemeinschaftliche Hirtenbrief des katholischen Episkopates wird zwar, wie dem „B. Hirlap“ aus Abgeordnetenkreisen mitgetheilt wird, scharfe Angriffe gegen die Reform des Cherechtes, allein keine jener Schimpereien enthalten, deren sich der ultramontane Zelotismus in Broschüren und Zeitungen zu bedienen pflegt. In dem von der Dreier-Kommission ausgearbeiteten Entwurfe des Hirtenbriefes kamen wohl einige derartige Ausdrücke vor, allein die Majorität der Bischofskonferenz beseitigte sie, da es als eine Inkonvenienz betrachtet wurde, in solcher Weise gegen eine Institution loszuziehen, nach deren Normen erst jüngst zwei Enkelinen Sr. Majestät ihre Ehen geschlossen haben.

Unserem telegraphischen Berichte über den Aufenthalt des Justizministers Desider Szilághi in Breßburg tragen wir nach der „Presb. Ztg.“ noch Folgendes nach:

Gegen Mitternacht nahm Minister Szilághi noch einmal das Wort. Zuerst setzte er den Unterschied zwischen jenen Dbergespanen auseinander, welche strenge und zwangsmäßig ihren Willen durchsetzen, und jenen, die durch ihre Lebenswürdigkeit und Popularität die Leute auf ihre Seite brachten. Diese Letzteren halte er für viel gefährlicher, besonders zur Zeit eines reaktionären Regimes, wo es sich darum handelt, das Volk den liberalen Ideen abwendig zu machen. Das Breßburger Komitat besitze jetzt einen Obergespan, der Alles in sich vereint. Er sei ein Mann, der schon auf hervorragendem staatlichen Posten gestanden. Darum erbehe er auf Obergespan Szalavsky das Glas. (Eben!) Der Minister setzte seine Rede nun damit fort, daß er auf eine weitere hervorragende Kategorie von Obergespanen hinwies, die den Vorzug ihrer hohen Geburt in den Diensten des echten Liberalismus stellen. Ein solcher Obergespan sei sein lebenswürdiges Gegenüber, Graf Wilhelm Pálffy-Daun, welcher mit dem ganzen schönen Feuer seiner Jugend sich dem Liberalismus ergeben habe und aus diesem Grunde auch immer eine Rolle spielen werde, so lange im Vaterlande Freiheit und Fortschritt sein werden. Noch in späten Lebensjahren werde ihm die

Erinnerung an die große Zeit, in welcher wir jetzt leben, Freude bereiten. Aus diesem Grunde könne er nur mit einem herzlichen Glanz auf Graf Pálffy-Daun sein Glas erheben. (Glen!) In Fortsetzung seiner launigen Rede erwähnte der Minister, daß dem Obergespan Grafen Pálffy-Daun bei seinem Wirken noch der holde Einfluß einer edlen Weiblichkeit zu Hilfe komme. Wo sich diese der guten Sache annehme, dort ist der Erfolg auch sicher. Er erhebe daher sein Glas auf die liebtreibende edle Gattin des Grafen. (Glen.)

Barver Fürst nahm nun das Wort, indem er humoristisch auseinandersetzte, es sei sehr merkwürdig, daß ein Mann, der in so schwungvollen begeisterten Worten den Einfluß edler Frauen zu feiern weiß, bisher unvermählt geblieben sei. Es steige da in ihm der Verdacht auf, daß er mit der Heirat nun bis zu jenem Zeitpunkt warten wolle, wo er dabei nichts mehr mit der Geistlichkeit zu thun habe. (Unhaltender Jubel und Applaus.) Auf daß dies bald geschehe und Minister Szilágyi sich eine Lebensgefährtin ansuche, erhebe er sein Glas.

Minister Szilágyi, reflektierend auf die Worte des Vorredners, hielt nun eine längere höchst interessante Rede, in welcher er den Standpunkt der Regierung, sowie den feimigen bei der kirchenpolitischen Reform auseinandersetzte. Der große Irrthum, welcher sich allenthalben im Lande breit mache, ist der, daß man die Behauptung aufstelle, durch die neuen Gesetze würde die religiöse Ueberzeugung gefährdet. Dasselbe ist nicht wahr. In den gesamten Gesetzesentwürfen sei auch nicht eine einzige Zeile enthalten, welche Solches zu thun gebietet, was gegen die Religion ist, oder Etwas verbietet, was durch die Religion geboten werde. Wenn sich nur eine solche Zeile vorfindet, sei er bereit, sich zu ergeben. Niemand, selbst die Bischöfe, konnten eine solche Stelle nachweisen. Wenn die neuen Gesetze durchdringen, dann werde die Kirche nirgends so viel Freiheit haben, wie bei uns. Der Staat verlange nur die Trennung seiner Angelegenheiten von jenen der Religion. Es sei Niemandem verwehrt, seine religiöse Ueberzeugung hoch zu halten, sie zu pflegen. Die Kirche könne aber niemals verlangen, daß man für sie auf die Staatsbürger irgend einen Zwang ausübe. Die Religion muß frei und unbeengt ihre heiligsten Güter, die Macht auf das Gemüth der Menschen pflegen können. Die Seelsorger müssen dann freilich fleißig daran arbeiten, daß Religion in die Seelen gepflanzt wird, aber der Lohn wird auch ein schöner, ein herrlicher sein. An dieser pflichterfüllung wird die Kirche und Seelsorge Niemand hindern und unser Wunsch ist es, daß sie sich umso mehr entwickeln. Unsere Reformen bezwecken, daß alle Staatsbürger vor dem Gesetze gleich seien. Die geplanten Reformen sind gerecht und darum fürchte er sich auch nicht vor 56 Bischöfen. Wir werden das hehre Ziel erreichen und darauf erhebe er sein Glas. (Lebhafter Beifall.)

Ueber eine stürmische Szene im kroatischen Landtage wird unterm 16. d. aus Agram gemeldet:

In der heutigen Landtagsitzung kam es in Folge eines bedauerlichen Mißverständnisses zu einer aufregenden Szene. Präsident Gjurgjevič hatte aus Anlaß des zehnjährigen Amtsjubiläums des Banus in warmen herzlichen Worten seines Wirkens gedacht. Die Majorität, welche im Festgewande zur Sitzung erschienen war, hörte die Rede des Präsidenten stehend unter fortwährenden Juvio-Rufen an. Darauf sollte unmittelbar die Sitzung geschlossen werden. Inzwischen meldete sich Barcsics zum Wort, um im Sinne der Geschäftsordnung eine Anfrage an das Präsidium zu stellen. — Präsident: Um was handelt es sich? — Barcsics: Geben Sie mir das Wort, dann werde ich es sagen. (Großer Lärm rechts. Die Abgeordneten schlagen mit den Fäusten auf die Bänke. Unter fortwährenden Zurufen ersucht der Präsident, die Anfrage auf die nächste Sitzung zu vertagen. — Rufe links: Es ist dringend! — Rufe rechts: Wir wollen nichts hören! — Rufe links: Nicht sprechen lassen!) — Präsident (unter andauerndem betäubenden Lärm): Ich hebe die Sitzung auf. (Rufe links: Wir protestiren gegen diesen Gewaltakt!) Inzwischen hat der Präsident den Saal verlassen, während die Abgeordneten schreiend und gestikulirend Gruppen bildeten. Das Mißverständnis bestand darin, daß die Majorität glaubte, Barcsics wolle gegen die Aeußerungen des Präsidenten über das Jubiläum des Banus protestiren, während er bloß die Anfrage beabsichtigte, ob das Präsidium der französischen Kammer anläßlich des Bomben-Attentates das Beileid ausgesprochen habe.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Dezember.

Wetterbericht. Wir hatten gestern einen schönen, warmen Tag zu verzeichnen, der ein frühlingartiges Gepräge an sich trug. Schon früh am Morgen zeigte das Thermometer eine ziemlich hohe Temperatur, die alsbald sich immer mehr erhob und bis zu einem Nachmittags-Maximum von 9 Gr. R. stieg. Der Himmel war ganz klar und die Sonne schien recht kräftig, so daß es gar nicht den Anschein hatte, als stünden wir in der Mitte des Dezember, also knapp vor dem Eintritt des kalten Winters. Die Wärme der Sonnenstrahlen wurde einigermaßen durch einen frischen Nordwest vermindert, durch welchen jedoch der angenehme Aufenthalt in den Straßen nicht beeinträchtigt wurde. Der Barometerstand blieb unverändert und betrug so wie am Samstag 773 Mm. Das schöne Wetter hielt bis in den späten Abend an, auf dem eine herrlich vom Mond erleuchtete Nacht folgte.

Neue Kammerer. Se. Majestät hat dem Konzepts-Adjunkten im Finanzministerium und Lieutenant in der Reserve der kön. ungar. Landwehr-Kavallerie Peter Paul Moricz von Lécso wie dem Gesandtschaftsattaché und Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Joseph Prinz zu Windischgrätz Nr. 11 Mari-

milian Grafen Sadi von Futak die Kammererwürde verliehen.

Erzherzog Otto. Bekanntlich vermundete sich Erzherzog Otto vor einigen Tagen beim Laden einer kleinen Scheibepistole leicht am Arme. Erzherzog Otto ist ein passionierter Schütze und hat es durch Uebung zu erstaunlicher Treffsicherheit gebracht. Unter den vielen Schreiben, die der Erzherzog anläßlich seiner Wiedergenesung erhielt, befindet sich auch ein Schreiben des Erzherzogs Ferdinand, seines jüngeren Bruders, der dem Erzherzog eine leicht zu handhabende eingelegte Pistole, ein Geschenk des Erzherzogs Karl Ludwig, mit den launigen Zeilen überbandte: „Spiele nicht mit Schießgewehr — denn es fühlt wie du den Schmerz.“ Erzherzog Otto hat bis vorgestern den Arm in der Schlinge getragen, durfte jedoch schon anläßlich seines Besuchs auf Villa Bartholz den Arm aus der Schlinge entfernen, da er seine erlauchten Eltern nicht beunruhigen wollte. — Telegraphisch meldet man uns aus Wien: Erzherzog Otto ist heute Früh aus Oedenburg hier eingetroffen und wurde Vormittags von Sr. Majestät empfangen, dem derselbe für die Theilnahme, die Se. Majestät am Unfall genommen, dankte. Der Erzherzog, dessen Schußwunde noch offen ist, trägt den Arm in der Schlinge.

Das Jókai-Jubiläum. Der Landesverein der Präparandien-Professoren hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung, die der Feier des 50jährigen Schriftsteller-Jubiläums Moriz Jókai's galt. Präsident Alexander Beterfy hielt die Festrede, in welcher er Jókai als den wahren Lehrer der Nation feierte. Der Verein ehre sich selbst, indem er sich mit Jókai's Namen schmückt. Sodann verlas Paul Király ein Essay über Jókai. Sekretär Ladislaus Nagy beantragt die Wahl Jókai's zum Ehrenmitglied, was einstimmig mit Begeisterung angenommen wird. Ein Gesangsvortrag der Jugend des Pädagogiums schloß die erhebende Feier.

Empfang des französischen Botschafters. Se. Majestät hat Samstag Nachmittags um 2 Uhr den neuernannten französischen Botschafter in Wien Hr. Henry Lozé in feierlicher Audienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

Der Botschafter wurde von dem zur Begleitung bestimmten k. u. k. Kammerer Grafen Verchold in einem Hofgalarwagen vom Gebäude der Botschaft am Lobkowitz-Platz in die Hofburg eingeholt. Die Herren der Botschaft folgten in zwei weiteren Hofgalarwagen. Die Hofburgshauptwache leistete hierbei die einem Botschafter gebührende Ehrenbezeugung. Die Karosse des Botschafters hielt an der Botschaftertreppe im Schweizerhof, die beiden anderen Wagen unter dem Ceremonienhause. Am Fuße der Treppe erwarteten zwei Hofsouriere Hr. Lozé und seine Begleitung und geleiteten die Herren durch das von Garden gebildete Spalier in die Rittertreppe. In der ersten Antekammer begrüßte Oberceremonienmeister Graf Koloman Hunyady den Botschafter und geleitete ihn in die geheime Rathsstube, wo ihn Oberstämmerer Graf Ferdinand Trauttmansdorff und Generaladjutant G. d. R. Graf Paar empfingen und nach geschener Meldung zum Audienzzimmer geleiteten. Die mitgekommenen Herren der französischen Botschaft: Botschaftsrath La Marchand, die Botschaftssekretäre Conte Segur d'Aguesseau-Trubert und Vicomte Sartiges, Attaché Vicomte Treilhard und Militärattaché Kapitän Baron Berchem blieben in der geheimen Rathsstube zurück und hatten die Ehre, von Hr. Lozé soeben Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Die Entfernung von der Hofburg und die Rückkehr in das französische Botschaftspalais erfolgte unter demselben Ceremoniel wie die Einholung.

Jubiläum. In Klein-Zell überreichte gestern Obergespan Geheimrath Koloman v. Radó dem Dömöker Abt Dr. Justinian Hollósy den diesem aus Anlaß seiner goldenen Messe verliehenen Orden der Eisernen Krone III. Klasse. Die Ansprache des Obergespans erwiderte der greise Jubilar tief gerührt. — In Großwarden wurde gestern das 25jährige Professoren-Jubiläum des Direktors der Rechtsakademie Dr. Alois Bozóky gefeiert. Die Jugend überreichte dem Jubilar ein silbernes Schreibnecessaire. Bozóky erhielt zahlreiche Glückwunschschriften und Telegramme.

Der Landes-Forstverein hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher Landes-Oberforstmeister Albert Bedö präsidirte.

Dem vom Sekretär Alexander Horváth verlesenen Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Direktionsauschuß in Angelegenheit der Verbesserung der materiellen Situation der Forstbeamten und Regelung der Pensionsfrage ein Memorandum ausgearbeitet habe. Hinsichtlich der Theilnahme an der Millenniumsausstellung wird der Direktionsauschuß demnächst Vorschläge erstatten. Die Einnahmen und Ausgaben betragen beläufig 33,000 fl. Der Verein verfügt über ein Vermögen von 328,136 fl. 20 kr., er zählt ein Ehrenmitglied, ein unterstützendes, 859 gründende und 1168 ordentliche Mitglieder. Die Generalversammlung acceptirte den Jahresbericht und ertheilte das Absolutorium. Die Generalversammlung beschloß die Herausgabe eines Handbuchs des Forstwesens und die Sammlung aller die Forstwirtschaft betreffenden historischen Daten. Schließlich wurden einstimmig wiedergewählt Graf Ludwig Tibay zum Präsidenten, Albert Bedö zum ersten und Baron Desider Bánffy zum zweiten Vizepräsidenten.

Graf Emerich Széchenyi ist in seiner Rekonvaleszenz so weit fortgeschritten, daß er das Sanatorium in Konstanz bereits verlassen konnte und

gestern in Budapest eingetroffen ist. In Raab erwartete den gewesenen Botschafter, der von Wien kam, seine Gemahlin. Die Gräfin ist nämlich schon vor einigen Tagen aus Konstanz in Horpács eingetroffen, um dort die letzten Anordnungen für die großen Jagden zu treffen, welche diesmal unter Leitung des jungen Grafen Dionys stattfinden werden.

Arbeiterversammlungen. Gestern fand eine Reihe von Arbeiterversammlungen statt, über die wir Folgendes berichten:

Die Budapester Maurer, Steinmetzen und Zimmermannsgehilfen hielten unter Vorsitz des Gewerkekommissärs Dr. Johann Horváth ihre konstituierende Generalversammlung, in der es zwischen den Maurerarbeitern und den Steinmetzgehilfen zu stürmischen Auseinandersetzungen kam.

Nach Eröffnung der Sitzung brachte der Vorsitzende der Versammlung zur Kenntniß, daß das Ministerium die Statuten der Korporations-Krankenkasse genehmigt habe. Der Rechtsanwalt der Gehilfen, Dr. Bese, erklärte während des Strutiniums im Namen der Gehilfen, daß dieselben nicht gewillt seien, ihren alten Verein der neuen Krankenkasse zu opfern. Desider Bokányi wendet sich gegen die Steinmetze, die viele Arbeiter aus ihrer Krankenkasse ausgeschlossen haben. Der Steinmetzarbeiter Mathias Seiting meint, daß man die Steinmetze zum Beitritt in die Korporationskasse nicht zwingen kann. (Rufe: Sie müssen!) Es sprachen noch Franz Jakula, Stephan Török, Bauer, Georg Vincze, Michael Molnár und Ludwig Horváth, alle Redner unter großem Lärm.

Als noch Joseph Klein im Namen der Steinmetze die Erklärung abgab, daß diese ihren seit 40 Jahren bestehenden gesellig anerkannten Verein der Korporationskasse nicht opfern wollen und daß sie sich niemals zum Beitritt zwingen lassen werden, entstand ein fürchterlicher Lärm, es wurden Abzugrufe und Rufe: Ki vele! laut und die Berathung gerieth ins Stocken. Erst nach längerer Zeit konnte sich der Vorsitzende Gehör verschaffen. Er ließ über den von Dr. Bese gestellten Antrag abstimmen.

Der Antrag lautete dahin, daß die Statuten modifizirt, die Steinmetzarbeiter gezwungen werden sollen, der Korporationskrankenkasse beizutreten, die Meißler aber verhalten werden sollen, ihre Beiträge hier einzuzahlen. Der Antrag wurde angenommen. Nach der Wahl der Direktionsmitglieder, des Aufsichtsrathes und des Schiedsgerichtes erreichte die Generalversammlung unter Gehirnen auf den Gewerkekommissär Dr. Horváth ihr Ende.

Der Fachverein der Tischlergehilfen hielt gestern Vormittags im Prunksaal der alten Schießstätte im Beisein des Polizeibeamten Benedikt Dömjén eine sehr gut besuchte Sitzung, welcher August Holzmayer präsidirte. Franz Scholtkeß wünscht die Konstituierung eines Schiedsgerichtes und fordert die Anwesenheit zur Organisation auf. Johann Prockl zählt die Forderungen der Tischlergehilfen auf und plaidirte nicht für eine acht, sondern eine neunstündige Arbeitszeit, genaue Einhaltung der Sonntagsruhe und die Feier des 1. Mai. Noch sprachen einige Redner über die mißliche Lage der Tischlergehilfen, worauf Johann Prockl und Franz Scholtkeß den Beschlusantrag unterbreiten, monach ein Schiedsgericht gewählt und die Forderungen der Gehilfen den Meißlern bekanntgegeben werden, was die Versammlung mit Akklamation annahm. Eine Begrüßungsdepeche der Brünnener Genossen wurde noch verlesen, worauf die Sitzung, nachdem noch Johann Prockl Vertrauen votirt wurde, um 1 Uhr schloß. Die Forderungen der Gehilfen sind folgende: 1. Neunstündige Arbeitszeit. 2. Entfall der Akkordarbeit. 3. Feststellung eines Minimal-Tageslohnes. 4. Einhaltung der Sonntagsruhe. 5. Arbeitsvermittlung. 6. Regelung der Lehrlingsfrage. 7. Schiedsgericht. 8. Korporations-Krankenkasse. 9. Im Falle einer Arbeitsstagnation soll Niemand ohne Arbeit bleiben. 10. Feier des 1. Mai.

Die Eisen- und Metallarbeiter hielten Nachmittags 3 Uhr im Gasthause „zum Fasan“ in Dren unter Vorsitz Thomas Bordonstis eine gut besuchte Versammlung, welcher auch Polizeikonzipist Franz Serégely beizuhilfte. Ueber die Frage der Erziehungssicherung der Arbeiter sprachen Karl Wankó und Franz Obrendek. Beide beklagten die gegenwärtige traurige Lage und betonten, daß die Arbeiter einen höheren Bildungsgrad anstreben müssen. Es sprachen noch Jakob Morgestern, Johann Wancsó und Karl Schlenker, worauf beschlossen wurde, die Fachvereine und Fachpresse zu unterstützen. Hiemit schloß die Sitzung.

Die „ungarländische sozialdemokratische Arbeiterpartei“ hatte für Vormittags in Huber's Gasthaus auf der äußeren Waiznerstraße eine Versammlung der Parteimitglieder einberufen. Den Vorsitz führte Karl Tefár, als Schriftführer fungirte Ludwig Krecsmier. David Spizer und Franz Reijch besprachen die Thätigkeit der sozialdemokratischen Partei und die in derselben aufgetauchten Differenzen. Das zur Schlichtung derselben entsendete Fünfer-Komitee stellte den Antrag, zu dem am 25. und 26. d. in Grad stattfindenden Parteitag einen Delegirten zu entsenden und dortselbst die Erklärung abzugeben, daß derselbe nur den Charakter einer Parteikonferenz tragen möge, während der mürkliche Parteitag zu Ostem in Budapest tagen solle. Dieser Antrag wurde angenommen.

Die sozialistische Arbeiterpartei hat mit dem gestrigen Tage ihre Agitation auch nach Sorokfár verlegt. Diese hat in Georg Fasching's Gasthause eine Versammlung einberufen, in welcher die Lage der dortigen Bauern zum Gegenstand der Berathung gemacht wurde. Ein großer Theil der Sorokfärer Bauern ist bekanntlich in der ungarischen Waffenfabrik im Tagelohn beschäftigt und so lange diese sich der Organisation und jeder Bewegung fern halten, haben selbst die besseren Arbeiter der Waffenfabrik keine Aussicht, mit ihren For-

derungen vor die Direktion zu treten. Der Vorsitzende Franz Reimel wie auch die beiden Referenten Franz Reisch und Karl Gynder forderten nun die ziemlich besuchte Versammlung auf, behufs Verbesserung ihrer Lage sich zu organisieren und sich der sozialdemokratischen Arbeiterpartei anzuschließen.

Eine weitere Versammlung der Eisen- und Metallarbeiter fand noch in Schaffer's Gasthaus in Neupest statt, in welcher Joseph Feldmann über die Lage der dortigen Eisenarbeiter referierte und die Anwesenden zur Unterstützung der Fachpresse und der bestehenden Fachvereine aufforderte.

Unter dem Vorsitz Johann Prok's fand gestern eine von etwa zweihundert Personen besuchte Arbeiterversammlung statt, in welcher über die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter verhandelt wurde. Die Versammelten beschloßen die Gründung eines „Budapester Hausmietenvereins“. Derselbe soll für Wohnungen, Obdachloser und Unterstützung armer Mieter, Abschaffung der überfüllten und Kellerwohnungen etc. sorgen.

\* Trauung. Im isr. Tempel, Tabakgasse, hat gestern Vormittags die Trauung des hiesigen Kaufmannes Ferdinand Patak (in Firma Ignaz Patak und Bruder) mit Fräulein Wilma Häntler, einer Tochter des Herrn Leopold Häntler, Chef der Firma Leopold Häntler und Komp., stattgefunden.

\* Bilderdiebstahl. Gestern wurden zwei vor der Metterthüre des Malers Wilhelm Linhart (Gatvanergasse Nr. 4) stehende Delgemälde, zwei rauchende Knaben darstellend, von unbekanntem Thäter gestohlen.

\* Eine erjundene Mordgeschichte. Die 26jährige, unter polizeilicher Kontrolle stehende Gisella Roth erstattete gestern Nachts die Anzeige, daß ein fremder Mann, der sie nachhause begleitete, in ihrer Wohnung an ihr ein Mordattentat verübten wollte.

\* Die Affaire Voito-Sonzogno scheint denn doch noch nicht erledigt zu sein. Nach Depeschen aus Neapel wähle jetzt Sonzogno die Abgeordneten Cavalotti und Gaetani zu Zeugen.

\* Keine Cholera. Laut den während der letzten 24 Stunden im Ministerium des Innern eingelangten amtlichen Berichten ist weder in Budapest noch in der Provinz eine Cholera-Erkrankung vorgekommen.

\* Die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner fand gestern unter geradezu beispielloser Theilnahme der interessirten Kreise statt. Es gab einzelne Bezirke, in welchen kein einziger Wahlberechtigter erschienen war.

\* Eine auffeherregende Verhaftung wird aus Szabadka gemeldet: Dasselbst wurde der bekannte Bürger Johann Heiger verhaftet, der sich seinen Wechselverpflichtungen dadurch entziehen wollte, daß er seine ziemlich werthvollen Immobilien auf einzelne Mitglieder seiner Familie umschreiben ließ.

\* Zur Frauenrevolte in Sorokfár. Aus Sorokfár schreibt uns ein dortiger angesehener Bürger zu der in den Blättern viel ventilirten Affaire: Der Kaplan Stephan Komjan ist erst vor beiläufig sieben Monaten aus Keesemet hierher versetzt worden. Er hat sich schon bei Beginn seiner Amtsthätigkeit als ein Unzufriedener gezeigt.

Fragen gut, eine vierte jedoch nicht beantworten konnte, weshalb der Kaplan auf ihn schlug. Aus Furcht vor den schon obligaten Schlägen rannte der Knabe auf seinen Platz, der Kaplan lief ihm über die Bänke steigend — wobei er den Schülern auf die Köpfe und Arme stieg — nach, stieß Gänder zwischen die Bänke hinunter und schlug ihn wie ein Rasender über die Brust, den Kopf und Rücken, bis der arme Knabe blutete. Die übrigen Schulkinder entflohen theilweise aus der Schule und liefen zu den Eltern des Gänder mit dem Rufe, daß der Kaplan den Jakob erschlage.

\* Selbstmord. Aus Wien wird uns telegraphirt: In Baden (bei Wien) hat sich gestern Früh der pensionirte Generalstabsarzt Dr. Ritter v. Milkeithner erschossen. Derselbe war langjähriger Leiter des Garnisonsspitals in Baden. Ein nervöses Kopfleid und unglückliche Familienverhältnisse bilden das Motiv der That.

\* Ueber die Cholera in Saloniki bringt der Triester „Mattino“ folgenden Bericht: Die ersten 22 Fälle ereigneten sich in den ersten Tagen dieses Monats im Militärspitale unter den aus Kleinasien angekommenen Truppen.

\* Verhaftete Einbrecher. In der letzten Zeit wurden im Gebiete der Hauptstadt wiederholt Auslagen erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Die Art der Ausführung dieser Diebstähle wies darauf hin, daß eine organisirte Bande ihre Hand im Spiele haben müßte.

Die Erhebungen ergaben, daß die meisten der in letzter Zeit vorgekommenen Einbrüche von dem 19jährigen Julius Steiger, dem 17jährigen Bernhard Lewy, dem 23jährigen Franz Szambar und dem 22jährigen Julius Balva verübt wurden.

Die Polizei hat überdies eine zweite Einbrecherbande dingfest gemacht, deren Chef der 13jährige Schusterlehrling Joseph Bosjeki ist. Der Bursche wurde vor einigen Tagen am Postamtstrich beim Diebstahl eines Fuhrers erwischt und verhaftet.

\* Der „Grecktor“, der größte Diamant der Welt, von dem es hieß, daß der deutsche Kaiser ihn zu erwerben beabsichtige, ist jetzt in der Bank von England deponirt worden.

Es wird ferner erzählt, daß die Direktoren der Weltausstellung in Chicago den Diamanten für dreiviertel Millionen versichern wollten, um ihn als das achte Wunder der Welt zu zeigen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Hausschatz der Könige von Preußen bereits einen Diamanten von bedeutendem Werthe besitzt, der als der regelmäßigste und schönste aller vorhandenen Diamanten in der Welt bezeichnet wurde.

Es thut mir unendlich wohl, daß in Folge des auszeichnenden Vertrauens meiner Mitbürger eben mir das Glück zutheil wurde, all' dies an diesem Orte anzusprechen zu können, mir, der ich seit nahezu einem halben Jahrhundert unter der Fahne des Liberalismus kämpfe und diese auch nimmer zu verlassen gedenke während der vernünftlich nicht mehr sehr langen Zeit, welche mich noch von dem Ende meiner irdischen Pilgerfahrt trennt.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Hausschatz der Könige von Preußen bereits einen Diamanten von bedeutendem Werthe besitzt, der als der regelmäßigste und schönste aller vorhandenen Diamanten in der Welt bezeichnet wurde.

Praktische Weihnachtsgeschenke. Kameelhaardeden à 10 fl., 12 fl. und 16 fl. per Stück, Kameelhaarmorgen- und Schlafrocke à 16 fl. und 24 fl., sowie echte Jaggewäsche nur bei Karl Jordan, IV., Waiznergasse 30 (neben Calderoni).

Nonvantes in Kravatten, Cachenez, Taschentüchern, Handschuhen etc. in größter Auswahl angelangt bei A. Lazkovits, Budapest, Waiznergasse 22 (Hotel National).

Jubiläum des Propst-Pfarrers Bogisch.

Der Pfarrer der Dfner Festung, Dechant und Propst Michael Bogisch, beging gestern das fünfundsingzigjährige Jubiläum seiner pfarrerlichen Thätigkeit in der Hauptstadt. Die Feier begann mit einem Festgottesdienst in der Mathiaskirche, wobei der Jubilar selbst die Messe celebrierte.

Nach dem Festgottesdienste fanden in der Pfarre die Aufwartungen statt. Zuerst sprach die hauptstädtische Geistlichkeit unter Führung des Franzstädter Pfarrers Wilhelm Kurecz vor; dann folgte die Deputation der hauptstädtischen Bürgerschaft unter Führung des Abgeordneten Dr. Max Falk bestehend aus den Herren:

Dr. Alexander Ország, Dr. Otto Schvarzer, Mojs Matyska, Michael Ostoits, Theodor Gombár, Géza Selestey, Karl Scheich, Franz Bóra, Koloman Jálics, Géza Kossutanyi, Stephan Gvertyánffy, Gustav Eisendorfer, Géza Bertl, Paul Ohlhauser, Franz Peringer, Mojs Frey, Dr. Julius Niedermann, Dr. Ludwig Appl, Dr. Rüdolfmeyer, Bela Dulovicz, Stephan Kertischer, Rudolf Schumyzer.

Dr. Max Falk richtete an den Jubilar eine längere, schwungvolle Ansprache, in welcher es unter Anderem hieß:

Hochwohlgeboren! Hochwürdigster Herr Propst! Tief ergriffen erscheinen wir heute vor Ihnen, um Ausdruck zu geben jener Verehrung und Liebe, welche wir für Sie hegen. Mit dem heutigen Tage schließt ein Vierteljahrhundert Ihres pfarrerlichen Wirkens in der Hauptstadt. Begonnen hat dasselbe unten in der Niederung, in der inneren Stadt und dann im Taban und seine Fortsetzung findet es jetzt auf dem höchsten Punkte der bewohnten Stadtheile, auf dem Gipfel des alten Dfner Festungsberges.

Es thut mir unendlich wohl, daß in Folge des auszeichnenden Vertrauens meiner Mitbürger eben mir das Glück zutheil wurde, all' dies an diesem Orte anzusprechen zu können, mir, der ich seit nahezu einem halben Jahrhundert unter der Fahne des Liberalismus kämpfe und diese auch nimmer zu verlassen gedenke während der vernünftlich nicht mehr sehr langen Zeit, welche mich noch von dem Ende meiner irdischen Pilgerfahrt trennt.

brungener Priester, wie wir einen solchen in Ihnen zu verehren das Glück haben, mit milder Hand die Sakramente spendet, wenn der Gefaltete der Kirche, gleich Ihnen, hochwürdiger Herr, nicht als Geißel des zürnenden Himmels, sondern als wohlwollender Freund und Berather austritt in den Augenblicken des Zweifels, als Tröster in den Stunden des Verzagens, da wird Jedermann auch ohne äußeren Zwang mit Freunden die geweihte Hand erfassen, welche ihn im Namen des Allmächtigen zu segnen, sein Gemüth aufzurichten, ihn in seinem Schmerze zu trösten bereit ist und Jedermann wird einen solchen Priester nicht nur verehren, sondern auch lieben, so wie wir Sie aus der tiefsten Tiefe unseres Herzens unbegrenzt lieben und verehren.

Wir lieben und verehren in Ihnen aber auch noch etwas Anderes. Wir lieben und verehren in Ihnen auch den vortrefflichen ungarischen Patrioten. Und endlich lieben und verehren wir in Ihnen auch noch Ihre künstlerische Individualität, durch welche die ungarische Kirchenmusik zu einer historisch wichtigen, hochinteressanten Kunstgattung erhoben wurde. Und so bleibt uns denn nichts Anderes zu wünschen übrig, als daß in allen drei Eigenschaften: als wahre Zierde der Kirche, als treuen Sohn des Vaterlandes, als den berufensten Interpreten der ungarischen Kirchenmusik der Allmächtige Sie uns noch recht lange erhalten möge!

Der Rede folgten stürmische Odenrufe. Propst-pfarrer Bogisich erwiderte Folgendes:

Hochwohlgeborener Herr Abgeordneter! Liebe Freunde! Geliebte Gläubige! Ich danke aus der Tiefe meines Herzens für die große Auszeichnung, deren mich Euer Hochwohlgeborer, als der einen glänzenden Namen führende Abgeordnete dieses Bezirkes, Sie, meine lieben Freunde und geliebten Gläubigen, theilhaftig werden ließen, indem Sie mich heute, gelegentlich der fünf- und zwanzigsten Jahreswende meiner Seelsorger-Thätigkeit in der Hauptstadt, mit Ihren Glückwünschen zu überhäufen so gütig waren. In dem Augenblicke, in dem ich zum Mitgliede der römisch-katholischen Kirche geweiht wurde, empfahl ich meine geringen Fähigkeiten Gott, von dem ich die Günst erbat, meiner Kirche ein pflichttreues Mitglied und meinem Vaterlande ein treuer Sohn sein zu können. Und jetzt, da ich 23 Jahre meiner Wirksamkeit in der Hauptstadt hinter mir habe, stüstert mir mein Inneres zu, daß ich als Priester beim Altar, auf der Kanzel, in der Schule, wie in den verschiedenen Fällen, welche die Gesellschaft angehen, so glücklich war, stets den Ton zu finden, welcher zum Herzen der Gläubigen drang, wofür ich Gott Dank sage. Ich bin unendlich verbunden, daß Euer Hochwohlgeborer mit solcher Eloquenz meiner Gedanken, und ich gestehe, daß mir das Erwähnen der Kirchenmusik besonders wohlthat. Dies machte in meinem Herzen eine alte Saite erklingen, denn ich fühle schon in meiner frühesten Jugend Hang zur Musik. Also nochmals vielen Dank! Ich verspreche, der Kirche und dem Vaterlande auch weiter ein guter Sohn zu sein. Es lebe das Vaterland! Es lebe der König! (Odenrufe.)

Sodann machte unter Führung des Direktors Joseph Farkas der Lehrkörper der Festungsschule beim Jubilar seine Aufwartung. Später erschienen auch Honvedminister Baron Fejérváry, Intendant Graf Géza Zichy, Dr. Medard Kóhler, der den Gratulationsbrief des Fürstprimas überbrachte, und zahlreiche andere Persönlichkeiten bei Bogisich, um ihn zu beglückwünschen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Das National-Konservatorium hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Géza Zichy seine ordentliche Generalversammlung. Aus dem vom Sekretär Bajdasy verfaßten Berichte geht hervor, daß das Institut im abgelaufenen Jahre von 945 Zöglingen besucht wurde und daß das Vermögen des Konservatoriums derzeit 143,515 fl. 23 kr. betrage. Sodann wurde den Funktionären das Absolutorium erteilt und beschloffen, den Protektor des Instituts Erzherzog Joseph und Moriz Jókai aus Anlaß ihres Jubiläumsmittels Adressen zu begrüßen und beiden Jubilaren je ein Prachtalbum zu überreichen. Die vorgenommenen Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Graf Géza Zichy, Vizepräsident Karl Gerlóczy, Direktor Eduard Bartay, Sekretär Emil Bajdasy, Kassier Georg Ruster, Kontrolor Georg Radossy, Rechtsanwält Stephan Betsey.

\* Aus Berlin telegraphirt man uns: Frau Alka Palmai erzielte mit ihrem Auftreten im „Mitado“ einen großen Erfolg.

\* Die Zeitung der Kleinen. Wieder einmal gebeten wir der kleinen Zeitung Ludwig Pósa's, welche unter dem Titel „Az én Ujságom“ bekannt ist. Wir sehen uns dazu bemüht, weil dieses in echt ungarischem Sinn gehaltene, prachtwoll illustrierte Jugendblatt das Lob geradezu herausfordert. Das Ganze ist voll Märchen, Verslein, hübscher und anmuthiger Kleinigkeiten, die den Kleinen eine wahre Bombe sind. Fürwahr, es wäre schwer, für die Kinderwelt eine passendere Weihnachtsgabe zu finden! Das kostbarste Spielzeug wird zerbrochen, oder man bekommt es fast, nur „Az én Ujságom“ kann diesem Schicksal nicht anheimfallen. So lange die Kleinen kindlich denken, bleibt „Az én Ujságom“ ihr Liebling, welchen sie jeden Sonntag freudig begrüßen. Dieser gute Freund fabulirt ihnen die lieblichsten Märchen vor, lehrt sie ungarisch denken, und pflanzt in ihre Herzen das Gefühl der Liebe für das Vaterland. Und dabei kostet „Az én Ujságom“ nur 1 Gulden vierteljährlich, und für diese geringfügige Summe macht sie den Kleinen vierzehnmal ihren Besuch. Fürwahr dieses Geschenk ist unter allen Weihnachtsgeschenken nicht bloß das passendste, sondern auch zugleich das billigste.

\* Im Verlage der k. u. k. Hof- und kön. akad. Buchhandlung des Karl Stämpel erschienen soeben folgende prachtwoll ausgestattete Jugendchriften: Moses Gál: „Hazafias könyvtár“ (Patriotische Bibliothek), Band I und II, elegant gebunden pro Band 2 fl. 3.

Feminore Cooper: „Az utolsó mohikan“ (Der letzte Mohikaner), „A vadölö“ (Der Wildtöbter). Harriet Beecher Stowe: „Tamás bátya kunyhója“ (Onkel Toms Hütte), gebunden per Band 1 fl. 80 kr.

\* Der bestbekannte einheimische Komponist Herr Julius J. Major gab vor einigen Tagen im Berliner Konzerthause einen Kompositionsabend, bei welchem Anlässe sein durch ihn selbst interpretirtes Klavierkonzert in D moll, dann die letzten drei Sätze einer fünfjährigen neuen Suite zur Aufführung gebracht wurden. Die uns vorliegenden Berliner Zeitungen sprechen sich über beide Kompositionen in äußerst lobender und anerkennender Weise aus. „Mit einem Worte — so heißt es im „Berliner Lokal-Anzeiger“ — Herr Major hat den Eindruck eines tüchtigen Musikers hinterlassen, der nicht den Himmel fürchten will, sondern sein schönes Talent verwendet, um die eigene Freude an dem musikalischen Schaffen auch Anderen mitzutheilen. Und das ist ihm, nach dem allgemeinen und dem unbekanntem Künstler gegenüber offenbar vom Herzen kommenden Beifall zu schließen, auch vollständig gelungen.“

\* Im Verlage der k. u. k. Hofbuchhandlung R. Gampel (H. Wodianer u. Söhne) erschien soeben ein für den Weihnachtstisch bestimmtes Buch, welches mehrere hübsche Erzählungen der begabten Schriftstellerin Frau Marie Fajl-Gentaller enthält. Das unter dem Titel „Leányévek“ erschienene Buch ist eine werthvolle Bereicherung der Jugendliteratur. Einfache, frische Darstellung, fließende Sprache und eine belehrende Tendenz sind die Vorzüge dieser von einer berufenen Schriftstellerin für heranwachsende Mädchen bestimmten Lektüre. Das sehr splendide ausgestattete und nett illustrierte Buch, dessen Ladenpreis 2 fl. 40 kr. beträgt, kann auf das Beste empfohlen werden.

\* Für den Weihnachtstisch sind im Verlage R. Gampel (H. Wodianer u. Söhne) mehrere reich illustrierte Jugendbücher erschienen, und zwar: „Arany nap-sugar“ von Endre Pósa (Preis 3 fl. 60 kr.); „Kis omberek: hajtása“ (Preis 1 fl. 20 kr.); „Ozifra képek mulatságnak. Apró dániák és uraskákniak“ (Preis 80 kr.); „Tarkabarka szinok. Csengő pengő-rimok“ (Preis 1 fl. 20 kr.). Autor der letztgenannten drei Bücher ist der beliebte Schriftsteller Dr. Anton Radó. Derselbe Autor besorgt auch eine neue Umarbeitung von Robinson. Das Buch ist in Ausgaben zu 2 fl. 40 kr. und 1 fl. 60 kr. erhältlich. Derselbe Buchhandlung gibt unter dem Titel „Sziv“ ein von Dr. Radó übersehtes Werk Edmondo de Amicis heraus. Preis 2 fl. 80 kr.

**Offener Spreisaal\*).**  
**Sec. Lukasbad Aktien-Gesellschaft.**  
 Prospekt über lokale Donachebehandlung mit Thermo-wasser, Schlammumschläge, Winter-Schlamm-bäder und Wohnungen franco durch die Direktion.

**Fischer Lina,**  
 Sárobovár,  
**Kirz Fülöp,**  
 Simontorny,  
 Jeggesek.

**Brillanter Christbaum-Anspitz**  
 bei Theodor Kertész.

Jede Hausfrau kann ihren Herbst- und Winterbedarf in allen erdenklichen baumw. u. kein. Stoffen auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen aus erster Hand von dem Weberer- und Versand-Geschäft Ludwig Müller, Landstron-Böhmern, beziehen. Besonders seien jetzt hervorgehoben: Warme haarige, waschechte Kleiderstoffe. Barrende, schafwolle zum Stricken, Süßerciarbeiten und Stickmaterialien. Man lasse sich unverzüglich (gratis und franco) den wirklich lebenswerthen, reich illustrierten Katalog kommen.

**Club HALIFAX**  
 bei Theodor Kertész.  
 \*) Für diese Anbrist ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Zum italienischen Kabinettswechsel.**  
 Rom, 17. Dezember. Ministerpräsident Crispi hat im vollen Einverständnis mit dem Marineminister die Rückberufung der über Auftrag der früheren Regierung nach Palermo entsendeten Szkadre angeordnet, nachdem die Lage dortselbst eine derartige Verfügung nicht erfordert.

**Dronero, 17. Dezember.** Der frühere Ministerpräsident Giolitti richtete an seine Wähler ein Schreiben, in welchem er ausführte, daß ihn die beleidigte Würde und der Wunsch, die volle Freiheit der Rede zu besitzen, um die Beschlüsse der Untersuchungskommission in der Bankaffäre zu besprechen, zur Demission bewogen hätte.

Nunmehr, da der erste Eindruck, den diese Sache auf ihn hervorgebracht, vorüber ist, halte er es für die erste patriotische Pflicht, die dem Parlamente obliegende Lösung der vitalen Probleme nicht zu stören. Giolitti erklärt, daß ihm keine persönliche Verantwortlichkeit zugeschrieben werden könne. Was aber die politische Verantwortung der Regierung betreffe, so überlasse er es der öffentlichen Meinung, die sich nicht durch Parteileidenschaft beeinflussen lasse, des Unterschiedes

gewahr zu werden, welcher zwischen den in der Vergangenheit befolgten Prinzipien der Duldung und dem Wirken seines Ministeriums besteht. Zweifellos, sagt Giolitti in dem Schreiben, werden alle Dokumente und Akten der Untersuchungskommission veröffentlicht werden. Dem Lande als dem einzigen inappellablen Richter werde der Urtheilspruch zu stehen. Was ihn betreffe, so kehre er ruhig auf seinen Deputirtenplatz zurück, mit dem Bewußtsein, seine Pflichten erfüllt zu haben.

**Sermannstadt, 17. Dezember.** Der gewesene Eigenthümer des Tageblattes „Tribuna“ und des Wochenblattes „Foaia populara“, Eugen Brote, hat bekanntlich vor mehreren Monaten Ungarn verlassen. Der neue Eigenthümer wurde seitdem bei der kompetenten Behörde nicht angemeldet. Das hiesige k. Bezirksgericht hat gestern nach mehrstündiger Verhandlung, wobei die Oberstaatsanwaltschaft durch den Vizestaatsanwalt Dr. Gabriel Pósoni vertreten war, wegen Preisvergehens beide Blätter zu Ordnungsstrafen verurtheilt und bis dieselben den Bedingungen des Preisgesetzes entsprechen, ihr ferneres Erscheinen eingestellt.

**Köln, 17. Dezember.** Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Rom meldet, sei der deutsche Gesandte in Bukarest, v. Bälw, zum Botschafter in Rom ausersessen.

**Paris, 17. Dezember.** Bei dem russischen Sozialisten Friedrich Stakelberg, welcher mit dem verhafteten Cohens befreundet ist, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei, wie es heißt, sehr kompromittirende Papiere mit Beischlag belegt wurden. Einer Meldung der Blätter zufolge wurden in Choisy le Roi elf Individuen verhaftet, welche der Mitwisserschaft betrefis des Attentats Vaillant's verdächtig erschienen.

**Paris, 17. Dezember.** In der Redaktion des anarchistischen „Eu de Hors“ wurde heute eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Meldung der Blätter, daß in Choisy le Roi elf Individuen verhaftet wurden, bestätigt sich nicht.

**Paris, 17. Dezember.** Gegenüber der Meldung, daß die französische Regierung der italienischen 420 Francs als Entschädigung für die Opfer von Nigues-Mortes zur Verfügung gestellt habe, erklärt eine Note der „Agence Havas“, daß diese Nachricht nicht vollkommen den Thatsachen entspreche. Sie glaubt vielmehr zu wissen, daß sich die französische Regierung allerdings geneigt gezeigt habe, die Opfer von Nigues-Mortes zu entschädigen, wenn auch die italienische Regierung aus dem Titel der Reziprozität eine Entschädigung für die Opfer der Vorfälle in Rom, Genua und Neapel anbiete. Die französische Regierung habe hiebei darauf aufmerksam gemacht, daß zwar in Ansehung der Verschiedenheit der Vorfälle die Höhe der Entschädigungssumme nur differiren könne, das Prinzip der Entschädigung aber von Italien ebenso wie von Frankreich anerkannt werden müsse. Im Uebrigen aber würden die diesbezüglichen Kreditforderungen der Ratifikation der beiden Parlamente unterbreitet werden.

**Rom, 17. Dezember.** Die Deputationen der katholischen Gesellschaft von Rom, ungefähr 15,000 Personen, wohnten heute Vormittags in der St. Peterkirche einer vom Papste celebrirten Messe bei. Nach derselben nahm der Papst auf dem Throne Platz und ließ eine Allocution verlesen, in welcher er für das Christenthum eintritt. Se. Heiligkeit erfreut sich eines guten Aussehens und einer ausgezeichneten Gesundheit.

**Brüssel, 17. Dezember.** Der Ministerrath trat gestern Abends zu einer Berathung zusammen. Ministerpräsident Bernaert, welcher nicht erschienen war, zeigte an, daß er Dienstag seine Entlassung einreichen werde, da er keine Gewißheit habe, daß sich die Rechte dem Prinzip der proportionellen Vertretung in dem neuen Wahlgesetze anschließen würde. Die Minister gingen auseinander, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. Dieselben treten morgen wieder zu einer Sitzung zusammen.

**Madrid, 17. Dezember.** Die Königin Regentin empfing gestern die von dem am 10. d. in Bilbao veranstalteten Meeting nach Madrid entsendete Kommission, welche beauftragt ist, die Regierung wegen des Abchlusses der Handelsverträge mit Deutschland und England zu interpelliren. Die Kommission gab der Königin Regentin gegenüber dem Wunsche Ausdruck, diese Handelsverträge mögen nicht Gesetzeskraft erlangen. Die Madrider Handelskammer bereitet eine Gegenkundgebung zu Gunsten des Freihandels vor.

**Belgrad, 17. Dezember.** Der Artikel des radikalen „Dnevni List“, welcher in gehässigen Ausfällen für einen Vorkrieg mit Desterreich-Ungarn agitirt, hat in Regierungskreisen um so peinlicher berührt, als das Kabinet gegenwärtig ernstlich bemüht ist, die Differenzen, welche in Folge der Obrsteuer in den Vordergrund getreten

find, in Wien und Budapest in friedlicher Weise auszugleichen.

Zu dem Artikel wird ausgeführt, die österreichisch-ungarische Regierung habe durch ihren Protest gezeigt, daß sie die Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht des serbischen Staates nicht respektiere und Serbien wirtschaftlich und finanziell unterdrücken wolle, damit Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan um einen gefährlichen Feind weniger habe.

Der Ursprung des Artikels wird auf gegenwärtige Strömungen im Schoße des Kabinetts zurückgeführt; man glaubt, die Regierung werde im Hinblick auf die in Schwere befindlichen Verhandlungen nicht anstehen, zu erklären, daß sie den Auslassungen des radikalen Blattes vollkommen fern steht.

**Bukarest, 17. Dezember.** Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte die Unterzeichnung der Handelskonvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien im Verlaufe der nächsten zwei Tage erfolgen.

**Melilla, 17. Dezember.** Durch Gewitterstürme wurde ein Theil der Mauern des neuen Forts in Guaria fortgetragen. Die Lage hat sich nicht verändert.

**Belgrad, 17. Dezember.** Der gewesene Regent Ivan Ristićs ist seit 12 Tagen schwer erkrankt. In den letzten Tagen hat sich sein rheumatisches Leiden derart verschlechtert, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

### Der Kapitalist.

Budapest, 18. Dezember.

**(Die Theißthal-Gesellschaft)** hielt heute unter Vorsitz Michael Lojoneczys ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung, der Vertreter der einzelnen Ministerien, mehrere Obergepässe und Abgeordnete beiwohnten. Der Vorsitzende legte eine Zuschrift des Präsidenten Grafen Alexander Karolyi vor, in welcher derselbe in Hinblick auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand seine Präsidentenstelle niederlegt. Die Generalversammlung beschloß, den Grafen Karolyi zu ersuchen, die Stelle auch weiter zu behalten und sich bis zu seiner Genesung durch die Vizepräsidenten vertreten zu lassen. Es wurde dann eine Deputation gewählt, welche den Grafen Karolyi bitten soll, daß er von der Absicht, die Präsidentenstelle niederzulegen, abstehe. Hierauf ging die Generalversammlung zur Tagesordnung über.

Es wurde vorerst das Budget für das Jahr 1894 verhandelt, die Ausgaben und die Bedeckung festgestellt und für die Gebahrung des Jahres 1892 das Altsolutorium ertheilt. Hierauf wurde die Frage des Pensionsinstitutes, welches für die Theißthal-Gesellschaften errichtet werden soll, erörtert. Ignaz Daranyi stellt einen Antrag, demnach in erster Reihe für die Beamten, in zweiter Reihe für die Damminpektoren und in dritter Reihe für die Dammwächter Vorfrage getroffen werde. Es soll alle zehn Jahre eine mathematisch genaue Bilanz angelegt werden. Ferner machte er Propositionen über die Quote der Einzahlungen zu dem Pensionsfonds. Stephan Tisza sieht wohl einen großen Vortheil darin, wenn die Beamten der Gesellschaft wieder in den Staatsdienst und von dort zurückkehren könnten, ohne daß ihre Pensionsansprüche eine Unterbrechung erfahren. Hierdurch würden aber die Hände der Gesellschaften gebunden werden, so daß er es für rathamer hält, daß ein Staatsgesetz für die Pensionierung der Beamten der Gesellschaften vorsehe, in der Weise, daß jede einzelne in ihrem Rahmen ein Statut schaffen könne. Ernst Daniel tritt für den Antrag des Centralausschusses ein und auch Wilhelm Ulbrich tritt für das gemeinsame Pensionsinstitut ein, denn die Kosten der Pensionen wären oft nicht in der Lage, die Kosten der Pensionen aufzubringen; die Modalitäten dieses Prinzips hätte der Centralausschuß auszuarbeiten. Auch Moriz Papp billigt den Antrag des Centralausschusses. Nach kurzen Bemerkungen Tiszas, Ulbrichs und Daranyis wird die Debatte geschlossen und es wird der von dem Centralausschuß vorgelegte Statutenentwurf angenommen und der Ausschuss damit betraut, die detaillirten Modalitäten auszuarbeiten. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde schließlich dem Handelsminister und dem Ackerbauminister für deren Bemühungen um das Zustandekommen des Theißregulierungs-Gesetzes Dank votirt.

**(Handelsminister Béla Lukács)** hat gestern eine Deputation des Kisküllder Komitats unter Führung des Obergepässen Johann Sándor bestehend aus den Herren Graf Eugen Saller, Peter Apáthy und Alexander Kosvácsy, in Angelegenheit der auf dem Gebiete des Komitats von Csécs-Kadnót nach Dics-Szent-

Márton und Medgyes und von Karácsonfalva nach Dics-Szent-Márton und Sövár zu erbauenden Vizinalbahnen empfangen.

Der Minister versicherte die Deputation schon im Vorhinein in freundlichen Worten der wohlwollenden Unterstützung dieser Bahnen, welche nicht nur den Interessen des Komitats zu dienen und dem Verkehr im demselben bisher verschlossen gewesenes großes Gebiet zu eröffnen berufen sein werden, sondern welche dadurch, daß sie zwei große Linien der Staatsbahn kreuzweise verbinden werden, auch vom verkehrspolitischen und strategischen Standpunkte große Wichtigkeit erlangen werden.

**(Die Sibeatut-Tamárier Lokaleisenbahn-Gesellschaft)** hielt gestern Vormittags in den Lokalitäten der ungarischen allgemeinen Kreditbank unter Vorsitz des Markgrafen Eduard Pallavicini, in Anwesenheit des Ministerialsekretärs Dr. Joseph Stettina, ihre konstituierende Generalversammlung. Die Gesellschaft übernimmt, mit einem Aktienkapitale von 862,000 Kronen, die bereits ausgebaute und dem Verkehre übergebene Eisenbahn. In die Direktion wurden gewählt: Koloman Gulácsy, Andreas Jeszinsky, Ernst Kammerer, Dr. Ladislav Stettner und Eugen Szabó, zu Aufsichtsräthen: Deiber Havassy, Franz Perczel und Moriz Seewald.

**(Handelsübericht der Woche.)** Wir tragen hie mit den uns verspätet zugegangenen Bericht über Nr. 81 nach. Das Geschäft bewegt sich nach wie vor in den engen Grenzen und bleiben sowohl Umsätze als auch Expeditionen der früher verkauften Quantitäten weit hinter dem erzeugten Quantum zurück. Wir hoffen, schon diese Woche von besserem Abzug in feinen Qualitäten berichten zu können, da die Weihnachtseierzeit bis nun immer etwas Leben in diese Sorten brachten, doch haben wir uns hierin abermals getäuscht. Der Exportverkehr ruht ganz. Futtermittel waren im Laufe der Woche wieder flauer, was nur mit dem Verlaufe der Witterung in Zusammenhang gebracht werden kann.

Durchschnittspreise:

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7
fl.	13.40	12.80	12.—	11.20	10.30	10.—	9.—	7.40
Nr.	8	F	G					
fl.	5.80	4.20	4.20	per 100 Kilogr.,	Brutto für Netto			
					ab Budapest.			

Gleichzeitig berichtigen wir, daß die Zufuhren an Weizen bei den ungar. Staatsbahnen nicht 209,290, sondern nur 29,290 Mtr. betragen.

### Budapester Waaren- und Effektenbörse.

**Effektengeschäft.** 17. Dezember. Im gestrige Sonntags-Privatverkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 342.20 und 342.10 gehandelt. In Getreide war kein Geschäft.

### Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht ertheilt.

**E. M., M.-Sziget.** „Hotel Paris“, Budapest. — **J. R., Budapest.** Jetzt kann man jenen Kurve nicht mehr betreten. — **D. K., Bojác.** Die Grammatik von Pöb. Beide Formen sind gebräuchlich; wann die eine und wann die andere, sagt die Grammatik. — **B. B., Kácsalu.** Es existirt eines seit langer Zeit, doch kennen wir es nicht; wir werden uns erkundigen. — **J. D., Altofen.** „Magyar hazár“ oder „Divat-szalon“, „Magyar nők lapja“. — **J. L., B.-Gyarmat.** Im Verlag von A. Hartleben in Wien ist eine zum Selbstunterricht erscheinene froatische Sprachlehre erhältlich; Preis 1 fl. 10 kr. — **J. B., Mellec.** 1. Jeder Naturirte wird zugelassen, das Alter ist nicht beschränkt; 2. 1. September bis 30. Juni, auf eigene Kosten, außer wenn der Betreffende schon bei einer Bahn praktisch verwendet ist, kann er möglicherweise von dort eine Unterstüzung erhalten; 3. zehn Monate; 4. Budapest, VIII., Luthergasse Nr. 12, Geburts- und Naturitätszeugniß. — **K. Der Betreffende** hat sich der Ehrenbeleidigung schuldig gemacht und kann bis zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe bis zu 500 fl. verurtheilt werden. — **B. A., Zelix.** Dort liegt die fünfte Division des zweiten Trainregiments; Sie müssen daher an das in Budapest befindliche Kommando dieses Regiments ein Gesuch richten. — **B. G. in Gasi.** I. P. Halb. Petrovics und Lieb. — **A. H. P.** Das ist am Sonntag vor Weihnachten, d. h. am 21. Dezember, und am Sonntag vor Neujahr, d. h. am 31. Dezember heuer im ganzen Lande erlaubt. — **R. G., Garam-Szt.-Kerebt.** Sie sind noch immer gültig. — „Ein alter Abonent“ in der Zips 1. Schwerlich irgendwo, übrigens kann Ihnen vielleicht ein Buchhändler Auskunft geben. 2. Am besten mit dem Rasiermesser, irgend welche für immer wirkende Mittel gibt es nicht. 3. Das hängt von dem Raume ab, welchen das ganze Instrument einnimmt, bei uns wird keine Berechnung nach einmahl oder fett gedruckten Worten vorgenommen. — **G. M., H., Rue de Rome, Paris.** — **J. S., Vicsé.** — **S. K., Baja.** — **E. St., 524,908, Baks** und **M. G., Novigrad.** Ihre Lose sind mit je 36 fl. gezogen. — **J. K., Kairbator.** Nur Ihr ungarisches Kreuzlos gezogen. — **A. S., Schemnitz.** Nichts gezogen. Die andere Frage werden wir demnächst beantworten. — **M. F., Rosenber.** Nichts gezogen. Nächste Ziehung 1. April 1894. Bei uns gibt es keine Kalender. — **J. H., Sztuva.** In der nächsten Korrespondenz. — **J. H., Unterwaldau.** Sie müssen das Mailänder Los näher bezeichnen. — **L. H., Budapest.** Leider unvernünftig. — **B. T., Aljókubín.** Ihr Kreuzlos 4096 Nr. 78 hat 200 fl., Ihr ungarisches Prämienlos 144 fl. gewonnen. — **J. S., Abonent Terecsin (Szelecs).** Ihr ungar. Prämienlos E. 423 Nr. 16 hat 152 fl., Ihr 1864er Los E. 1060 Nr. 47 200 fl. gewonnen. — **A. B., Abony.** Ihr ungarisches Prämienlos E. 5011 Nr. 4 hat 148 fl. gewonnen. — „Willibald“ und Janfa, Luqos.

Ihre Beiträge sind zu unserem Bedauern unverwendbar. — **J. G., Drosbáza.** Eine solche Riesenliste auszufüllen, dazu fehlt uns die Zeit. — **M. W. jun., Esorna.** Ihr italienisches Kreuzlos ist in der Amortisationsziehung gezogen. — **J. P., Budapest.** In der Einzabl sagt man immer nur „Gern“. — **E. L., Budapest.** Paris, Rue de Rom. — **J. L.** Wir erinnern uns nicht, von Ihnen einen Brief erhalten zu haben. — **J. W., Sümeg.** Ihr Basilikalos ist in der Amortisationsziehung gezogen. — **S. W. 1. Rákos-Palota** nächst Budapest; 2. wir wissen nur im Allgemeinen, daß irgendwelche Begünstigungen gewährt werden, aber wir glauben nicht, daß ganze Wagonladungen zur Verfügung gelangen; 3. allerdings auch Private. — **J. S. B.** Der Finanzkommissär hat recht, wenn Sie auch im Geschäfte verlaufen, brauchen Sie für das Kaffeehaus eine separate Lizenz; Ihre Lose sind nicht gezogen. — **Chiffre 5166.** Weder 1876 noch 1877, sondern 1875. — **J. J., Ragn-Szlabos.** Wenden Sie sich mit der betreffenden Bitte an den Universitäts-Professor Joseph Szabó in Budapest. — **M. T., Jákisér.** Ist für alle Geschäfte gültig. — **K. P., Keszeg.** 1. Darf bis 10 Uhr offen sein; 2. nicht berechtigt; 3. an den Magistrat; 4. keines Ihrer Lose ist gezogen. — **B. B., Bano-Szt-György.** Die Erlaubniß gilt für das ganze Land. — **J. A., Gyalár.** Wir ertheilen aus Prinzip keinerlei Empfehlungen. — **A. M., Dersova.** Sie müssen eine derartige Anfrage, welche übrigens auch die Form eines Gesuches haben kann, an die Oberin des von Ihnen genannten Instituts richten. — **G. A. S., Dedenburg.** Dem Inhaber einer Kleinverleihlizenz ist es nicht erlaubt; wer eine Schanzlizenz hat, kann es thun. — **B. K. 100.** Der Verein hat seine Thätigkeit noch nicht begonnen; sobald dies der Fall sein wird, werden wir darüber eine entsprechende Mittheilung bringen; es gibt in Budapest keine andere derartige Institution, doch dürften sich Kaufleute als Abnehmer finden. — **M. H., Karlsbad.** Ist gestattet. — **J. N. K.** Sie können um die Bewilligung beim Stuhlrichter als Gewerbebehörde erster Instanz einkommen, ob man sie Ihnen ertheilen wird, können wir nicht wissen; es sind dafür 20 fl. zu zahlen; Sie müssen darüber ordnungsmäßig Buch führen, jeden verkauften Artikel und den dafür erzielten Preis eintragen und nach Beendigung des Verkaufes den zehnten Theil der Einnahme an die Gemeindefasse abführen, die ihn zu gewerblichen Zwecken zu verwenden hat. — **Bürgermeister.** 1. Ja; 2. nein. — **E. L., Groß-Kanizsa.** Das ist uns nicht bekannt. — **W. P., Pacsa.** 1. Bis fünf Kilo braucht man die Konsumsteuer nicht zu zahlen; 2. vom Spiritus jedenfalls, und wenn die Steuerumme für den erzeugten Gegenstand mehr ausmacht, als die für den Spiritus gezahlte Steuer, so muß das Plus nachgezahlt werden. — **M. T. 49.** 1. Das ist ausdrücklich verboten; 2. in einem solchen Ansprüche sind die Kleinverleiher nicht berechtigt. — **M. 100 Tétény.** Wenn in der Lizenz kein Termin für die Dauer ihrer Gültigkeit angegeben ist, braucht man nur dann ein Erneuerungsgeld einzureichen, wenn dies vom Finanzministerium allgemein angeordnet wird, die Lizenzgebühr jedoch muß in jedem Jahre bezahlt werden. — **E. G. Nr. 6547.** Die Temperatur sinkt dort nur selten so tief, daß die Benützung der genannten Gegenstände notwendig würde; im Allgemeinen ist es nicht üblich, doch kann es in einzelnen Tagen immerhin vorkommen. — **Julius K., Neuhaus.** Aus Nappeln, Birnen, Johannisbeeren u. s. w. erziehter Most und Wein zählt unter allen Umständen in den Verichaften, die weniger als 10,000 Einwohner haben, 1 fl. 60 kr. per Hektoliter. — **G. J., Pécs.** Man muß ein Gesuch an das gemeinsame Kriegsministerium richten, doch werden nur diejenigen berücksichtigt, welchen ein gutes Manuskriptzeugniß beigefügt ist. — **P. G., Miskolc.** Ausland. — **D. G., Putnok.** Neun Stück. — **S. St., Erdévit.** Auch zur ersten. — **A. J., Romancia.** In Ungarn bekommt man sie thätlich; schreiben Sie an die Direktion jenes Vereins (Budapest, VI., Hotel Paris) und bitten Sie um Zusendung der Statuten. — **D. G. in S.** Eine Gesellshaft. Ein Bushel enthält in den Vereinigten Staaten 35.3 Liter. — **M. D., Zubrohlawa.** Eine solche Warnung ist bei uns in den genannten Nummern nicht erschienen; die betreffende Gesellschaft gilt allgemein als eine gute. — **S. und J. G., Esorna.** Sie müssen die Nummer Ihres Loses wiederholen. Wir können uns das doch nicht in Kopfe behalten. — **M. M., Sztatornya.** Ihr Basilikalos ist in der Amortisationsziehung gezogen. — **K. Szt. Zeply.** Ihr ungar. Kreuzlos 1051,62 ist in der Amortisationsziehung gezogen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: **H. K., Woila.** — **J. H., Komárom-Gicsó.** — **J. B., Budapest.** — **B. 574, Verebely.** — **G. M., Ragnvárad.** — **Jacobos.** — **A. W., Hoves.** — **E. S., Gyöngyös.** — **L. F., Großwardein.** — **B. M., Miskolc.** — **S. A., Galgóc.** — **L. Sch., Halas.** — **L. K., Szigetnyér.** — **1000 Pécska.** — **G. M. in H. (Fricste).** — **St. L., Csurog.** — **„Adler.“** — **Ez. K., Zhora.** — **L. W., Verbóc.** — **M. A., Csacza** Nr. 525,270. — **H. D., Léva.** — **M. W., 529,796.** — **K. L. in B.** — **M. G., Roczkó.** — **J. H., Esorna.** — **Nr. 519,597, Kottej.** — **L. W., Znióváralja.** — **L. P., Patrac.** — **J. H., Szász-Régen.** — **S. G., Budapest.** — **M. H., Sillein.** — **Nr. 512,091 in Bártány.** — **E. K., Moravicz.** — **J. G., Felső-Ság.** — **J. Sch., Patracz.** — **E. M., Szavna.** — **D. T., Turóc-Szt-Márton.** — **Dezember, Pöstyén 93.** — **Nr. 524,148.** — **G. A., Dobjchau.** — **Werthpapiere 1000.** — **L. K., Dostapár.** — **P. F., Baja.** — **D. A. Sp., Karlsburg.** — **Alter Abonent Gy., Béghles.**

Verleger: Stigmund Brödy.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Berheft.  
Druckerei: „Haugaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

**Allerlei.**

**(Frauenzimmerchen — eine Beleidigung.)**  
 „Frauenzimmerchen, Frauenzimmerchen“, redet der prächtige Wachtmeister Werner in „Minna von Barnhelm“ die niedliche Jose Franziska an und glaubt damit in seinem ehrlichen Gemüth den höchsten Grad seiner Bewunderung auszudrücken. In wesentlich anderer Form gebrauchte vor Kurzem in Berlin ein Kaufmann den Ausdruck „Frauenzimmer“ und mußte dafür am Samstag auf der Anklagebank erscheinen. Im deutschen Theater war „Man sagt!“ gegeben worden. Die Zuschauer drängten nach Schluß der Vorstellung in die Garderobe. Es entstand ein heftiges Gedränge, Jeder wollte schnell seine Kleidungsstücke haben. Auch ein Herr W. hielt der Garderobepächterin seine Marke entgegen. Die Frau beeilte sich nach Kräften, aber sie setzte die Geduld der Andrängenden auf eine harte Probe. Herr W. glaubte zu beobachten, das später Bekommene bevorzugt wurden; er machte seinem Mergel darüber durch die Worte Luft: „Sie Frauenzimmer, wollen Sie mir nun mein Zeug geben oder nicht?“ Die Garderobepächterin nahm die Bezeichnung „Frauenzimmer“ übel, es kam zu einem heftigen Austritt, wobei W. den erwähnten Ausdruck noch mehrmals wiederholte. Schließlich wurde ein Schutzmann geholt, welcher die Persönlichkeit des Beleidigers feststellte. Im Termin am Samstag vor dem Schöffengericht handelte es sich nun um die Frage, ob der Ausdruck „Frauenzimmer“ unter den erwähnten Umständen als eine Beleidigung anzusehen sei. Der Gerichtshof hielt

dies für zweifellos und verurtheilte den Beklagten, Kaufmann W., zu einer Geldstrafe von 80 Mark.

**(Sonderlinge.)** Mr. James Robbins, Kommandeur der Militärstation in Coopers Mills, Missouri, trägt in seiner eigenen Bekleidung nur weibliche Bekleidung und setzt seinen ganzen Stolz daran, daß seine Kleider bis in das geringste Detail genau der letzten Mode entsprechend und makellos sind. Rock und Taille müssen auf das Perfekteste sitzen und trägt der würdige Kommandeur sogar einen Damenhut! Keine der Frauen in ganz Coopers Mills, sogar die der anderen Offiziere haben eine solche Auswahl an Kleidern, wie er sie besitzt; alle seine Kleider sind vom feinsten Material. Er kauft nur das Beste. Seine weiße Wäsche ist vom feinsten Seinen, mit Plüsch, Einsätzen und feinen Spitzen besetzt. — Kapitän John Brooks von Minnetonkafsee in Minnesota hat prachtvolles, langes, dunkelbraunes Haar, welches er in einen zierlichen griechischen Knoten verschlungen, mit Haarnadeln aufgesteckt, trägt. Vor fünfundsiebzig Jahren hatte er mit seinem Zwillingbruder einen heftigen Streit, und zur Buße verpflichteten sich Beide, ihr Haar nie mehr zu schneiden und ferner ein Hundehalsband zu tragen!

**(Der Leibliederer Gladstone's.)** Die Leiche des vor vierzehn Tagen in geheimnißvoller Weise verschwindenen Zadoe Dutram, des Leibkammerdieners Gladstone's, ist in der Themse aufgefunden worden. Die Leiche war in die Ketten einer Barke verwickelt; ein Bein war gebrochen und auch sonst verstümmelt, doch

scheinen die Verstimmlungen erst erfolgt zu sein, nachdem der Tod bereits eingetreten war.

**(Die Spur eines Wildes.)** Folgendes Geschichtchen wird aus dem Kreise Mühlhausen erzählt: Unlängst fanden Jäger im frisch gefallenen Schnee des Waldes ungewöhnliche Spuren. Das Thier, das einen so großen Fuß und solche Behen habe, meinte einer der Jäger, müsse doch zum Mindesten ein Bär sein. Man ging den Spuren nach und fand — einen eifrigen Jünger Knep's, der seinen erfrischenden Morgenspaziergang barfuß im Schnee gemacht hatte.

**(116 Jahre alt.)** Wie aus Essegg gemeldet wird, ist dort am 14. d. Frau Barbara von Schiesl, welche im Jahre 1777 geboren wurde, 116 Jahre alt gestorben. Die alte Frau lebte in den letzten zehn Jahren fast ausschließlich von Kaffee.

**(Sudermann's „Heimath“)** wurde soeben zum ersten Male in Amerika in englischer Sprache aufgeführt, und zwar in Chicago mit Frau Modjeska in der Rolle der Magda. Das Stück und die Künstlerin erzielten einen großen Erfolg. Frau Modjeska tritt eine wesentliche auf dies eine Werk gestützte Tournee durch die Vereinigten Staaten an.

**(Mißlungenes Kompliment.)** Wohlwollender Professor zur Frau von Hauje, die in einer Dilettanten-vorstellung die Hauptrolle gespielt hat: „Sie haben die Heldin ganz vorzüglich dargestellt, gnädige Frau.“ — Sie (beide): „D nicht doch! Die Rolle sollte eigentlich von einer jungen und schönen Dame gespielt werden.“ — Professor: „Sie haben das Gegentheil bewiesen!“

**Die Tochter des Malers.**

Bearbeitung nach dem Französischen.

**Zweiter Theil.**

14.

Zuerst nahmen die Intimen des Generals und der Baronin an einem großen Diner theil; am Abend sollten dann in den geräumigen Sälen, welche so voll mit Blumen waren, daß sie als eine Fortsetzung der Gartenbeete erschienen, und im illuminierten Park die vielen Freunde und Bekannten sich ebenfalls versammeln, um dem General zum unerwarteten Glücksfalle zu gratuliren, welcher den Stoff des Gespräches in allen Kreisen der hohen Gesellschaft bildete und zu Kommentaren und Interviews der Blätter jeder Gattung und Parteicouleur Anlaß gaben.

Jedermann liebte den General.

Jedermann bewunderte und schätzte seinen glühenden Patriotismus.

Als man daher erfuhr, daß dieser ehrliche Mann seine in erster Ehe geborene Tochter, die er seit zwanzig Jahren todt oder auf ewig verloren geglaubt, wiedergefunden habe, als man ferner erfuhr, diese Tochter werde Léon de Léra, der Nefse des Generals, folglich der Cousin des jungen Mädchens heirathen, nahm Jedermann an der Freude, die der General an den Tag legte, den lebhaftigsten Antheil.

Die romantische Seite dieses Voralles machte denselben vollends interessant und riß das Publikum hin, insbesondere die Damen.

Angelina mußte, so erzählte man überall, sich behufs der zur Trauung nöthigen Dokumente an Madame Betti wenden, die nach ihrer Meinung ihre Mutter war, aber sie bloß aus Edelmut als Säugling nach dem Tode der wahren Mutter zu sich genommen und wie die eigene Tochter erzogen hatte. Da nun Madame Betti das Kind so sehr liebte, erzählte man weiter, hatte sie bis zum letzten Augenblicke nicht den Muth gehabt, ihr zu sagen:

— Du bist eine Waife!

Wie man sieht, machte Giulietta, sobald sie mit ihrem Gatten eines Sinnes war, ihre Sache sehr gut; sie konnte das um so eher thun, weil sie einen ganz hübschen Profit einheimste, da der General vor keinem Geldopfer zurückscheute, um nicht nur die materielle und geistliche, sondern auch die moralische Lage der Seinen zu retten.

Dank der allgemein acceptirten Fabel, der auch die Baronin du Hauffey, so wie Angelina — wir wollen ihr diesen Namen lassen — und Léon de Léra Glauben schenkten, brauchte die edle Dame, die jetzt den Platz der wahren Gattin einnahm, nicht die Angst, den Schrecken und die Unruhe auszustehen, die ihr nicht erspart geblieben worden wären, wenn sie von der Ungeheuerlichkeit ihrer Ehe und dem Vorhandensein einer legitimen Gattin Kenntniß gehabt hätte... und Angelina blieb von der Marter verschont, wenn ihrer Mutter erröthen zu müssen und Diejenige, die ihr das Leben geschenkt, zu verachten, wodurch sonst ihr Glück zum Theil vergiftet worden wäre und das Herz des wieder gefundenen Kindes betrübt worden wäre.

Ich muß ihr — sagte sich Gontran — all' das Glück erzeigen, welches ich ihr bisher nicht verschaffen konnte.

Er hatte übrigens das Grundgefühl dieses empfindsamen, fast bis zum Uebermaße zartfühlenden Gemüths errathen und richtig abgeschätzt; und es heißt gewiß eine traurige und sehr schmerzhaft Schule des Lebens durchmachen, wenn man Diejenigen,

denen wir Liebe und Achtung schulden, verachten, wenn wir ihre Wege erröthen müssen, besonders wenn hierzu die Mutter Anlaß gibt, die vor Allem ein geheiligtes Wesen sein soll.

Giulietta hatte die Verzichtleistung auf ihre Rechte als Mutter — wie erwähnt — sehr theuer bezahlen lassen; nachdem sie aber aus ihrem mütterlichen Verhältnisse den Nutzen zog, den sie erwarteten oder hoffen konnte, ertrug sie die Verkürzung ihrer Rechte mit heroischem Muth und war sich übrigens auch wohl bewußt, daß ihr Angelina oder Léa deshalb nicht minder verpflichtet sein, sondern im Gegentheil noch mehr Dank wissen werden.

Endlich erwog sie noch, daß man in der Folge immer ihr Schweigen benötighen müsse und immer Furcht haben werde, daß sie es vielleicht zu brechen beabsichtige; dadurch wurde ihre Macht befestigt, sie beherrschte um so mehr die Situation, die sie nach ihrem Willen anders gestalten oder anders zu gestalten drohen konnte.

Jedermann empfand also Freude, vollkommene, absolute Freude, ohne jeden Hintergedanken.

Madame du Hauffey freute sich, weil sie das Glück ihres Gatten ebenfalls glücklich machte und weil sie beim ersten Anblicke des reizenden jungen Mädchens, das sie Alle liebgewonnen, die Empfindung gehabt hatte, daselbe von ganzem Herzen lieben zu wollen.

Allerdings wurde durch die neuen Vorgänge die Erbschaft Alicens um einen Theil vermindert, aber sie war ja von mütterlicher Seite aus genug reich und es handelte sich hier um eine heilige Pflicht der Rückersstattung.

Ottavia wußte ja, als sie die Gattin des Barons wurde, sehr wohl, daß er eine Tochter habe und sie auffinden wolle.

Hatte sie dieses Kind nicht mit ihm und für ihn gesucht und herbeigesehnt?

Alina war ihrerseits in einem vollkommenen Freudenrausche und strahlte vor Freude ob ihres Ahnungsvermögens.

— Sagte ich nicht immer, daß Du meine ältere Schwester bist? rief sie, Angelina mit Küffen überschüttend. Und war es nicht beschlossene Sache, daß mein Cousin eine Generalstochter heirathen soll? Es war geschrieben, wie Du mir erzähltest, daß die Mohamedaner sagen, die vielleicht nicht so sehr Unrecht haben, derlei zu glauben.

Der General, der die Wahrheit allerdings kannte und in dieser Hinsicht nicht ohne ernste Beforgniß war, empfand dennoch das Gefühl der Erleichterung und die aufschäumende Freude eines Mannes, dem man die Begnadigung anzeigt, da er sich eben ansieht, die Guillotine zu besteigen.

Diese Begnadigung mochte in Wahrheit vielleicht nur eine Gnadenfrist sein, aber es gab keinen Grund zu feilschen, wo es sich um eine Befreiung handelte, die vollständiger war, als er Anfangs hoffen gekonnt.

Und dann war ja das allein vorherrschende Gefühl in diesem Momente das des Stolzes, diese so oft beweinete Tochter wieder gefunden zu haben. Sie war seiner würdig, wie er sie erträumt hatte. Auf seinem Herzen lastete nicht mehr mit schrecklichem erdrückenden Gewichte die Furcht, sich einem der Mutter ähnlichen Kinde gegenüber zu sehen, wodurch der geläuterte und durch die Zeit bedeutend abgeschwächte Schmerz über den Tod oder das ungewisse Schicksal seiner Tochter in eine unleidliche moralische Pein umgewandelt worden wäre.

Endlich gab es so viele Glückliche um ihn herum, und in Folge der bis zur Unwahrscheinlichkeit unerwarteten Wiederkehr, daß Gontran wohl durch

den allgemeinen Freudenrausch hingerissen werden konnte, selbst wenn die Zukunft noch weit ungewisser und drohender gewesen wäre, als es den Anschein hatte.

Wir haben nämlich noch immer nicht vom aller-glücklichsten Paare gesprochen, von Angelina und Léon de Léra.

Für diese Zwei war es die vollkommene Trunkenheit, wie man sie im Alter von zwanzig Jahren empfindet, wenn das Leben sich eben eröffnet; wenn man bloß in der Zukunft schwelgt, die durch keine schmerzhaftere Vergangenheit getrübt wird; wenn die traurige Erfahrung der nebeligen Abende uns noch nicht gelehrt hat, daß die Sonne sich nur darum über den Horizont erhebt, um bald wieder unterzugehen; daß geboren werden so viel heißt, als den ersten Schritt thun zum Tode und daß Lieben und Leiden von einander nicht zu trennen sind.

Selbst die Gleichgültigsten, die größten Egoisten konnten nicht umhin, das Glück der beiden jungen Leute zu bewundern und zu beneiden, ein Glück, welches bei Léon mehr aklatant, bei Angelina holder zum Ausdruck gelangte.

Die Sommernacht war so schön, daß selbst der mit Sternen überjätete Himmel sich an dem Feste, das uneen gefeiert wurde, zu betheiligen und auf dasselbe herabzulächeln schien.

Noch nie war Angelina so unwiderstehlich schön und anbetungswürdig gewesen.

Und nicht die Citelkeit des weltlichen Triumphe war es, die auf ihrem reizenden Antlitze erglänzte und aus ihren großen Augen erstrahlte.

Nicht darum verklärte die Freude ihre reizenden Züge, weil sie nunmehr die Tochter des Generals du Hauffey war, nachdem sie die unterthänige Lehrerin gewesen.

Nein, bloß aus dem Grunde, weil sie trotz ihrer Armuth und niedrigeren gesellschaftlichen Stellung im Stande gewesen war, Liebe einzulösen, und nun, nachdem sie dieser hohen Freude theilhaftig geworden, dem Manne, den sie liebte, als Mitgift Alles bot, was ihm schmeicheln und den Werth seiner Auserwählten in den Augen der Welt erhöhen konnte.

Was Léon de Léra anbelangt, der eben so hochherzig wie edelsinnig war, so sagte er, als er erfuhr, welche Schicksalswendung eingetreten war, dem jungen Mädchen:

— Angelina habe ich geliebt, sie liebe ich jetzt und sie werde ich lieben. Du wirst diesen Namen behalten, nicht wahr, und für mich Angelina bleiben?

Bei diesen zärtlichen Worten warf sie sich ihm zum ersten Male in die Arme, mit gänzlicher Dahingebung, ohne Vorbehalt, Unruhe oder Strupel; die tiefempfundene Liebe, die sie ihm einspökte, war ja ebenso opferfreudig wie ritterlich und sie nahm dieselbe hin wie eine Blume, deren Duft man ohne Gewissensbiße und Erniedrigung einathmen darf.

Dann müssen wir als wichtig noch erwähnen, daß Angelina, obwohl sie nicht undankbar war, sich wahrhaft erleichtert fühlte, als sie die Gemüthsheilung, Madame Betti nicht als ihre Mutter ansehen zu können, es schien ihr, die Stiene höher tragen zu dürfen, seitdem sie in der Lage war, ihrem Gatten nicht mehr eine solche Schwiegermutter aufzwingen zu müssen.

Denn wie rein und unschuldig Angelina auch war, im Grunde des Herzens hatte sie, zum Theile wenigstens, den moralischen Werth und das eigentlich nur gekante Leben Derjenigen, der sie ihre Erziehung verdankte, zu beurtheilen vermocht.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet 15. szám. A hún utódok. Regényes dráma 3 felvonásban. Írta Dr. Váradi Antal...

Várszínház.

Ma zárva marad.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 16), Constantine abbé...

Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Interims-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und Börsmartygasse.

Heute große Künstler-Vorstellung. „Giardinetto“ und 15 ausgezeichnete Programm-Nummern...

Vorermungen für diese Extra-Vorstellungen und Abgabe der Logen erfolgen schon jetzt täglich von 11-1 Uhr...

HERZMANN'S ORPHEUM

Hajós-utcza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Große Künstler - Vorstellung.

Auftreten des Original russischen Terzettes

Sensationell! WLADIMIROFF Sensationell!

in ihren nationalen Gefängen und Tänzen.

Les Copurchic,

Original-Imitations-Duo.

50 Köpfe! Alfred de Lyon, 50 Köpfe!

Transformation von Kopf bis Fuß.

GISELLA SCHINDLER, SELMA BLANCA,

Local-Soubrette, Lieder- und Walzerfängerin.

Springer und Glückman.

Lola Lieblich, Franz u. Anna,

Centrique-Sängerin, Quettistinnen.

Müller, Friedrich, Lichtenstein u. Lausky.

Die wilde Gräfin.

„Die verkaufte Braut“

Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet

Eisenschiml & Wachtl,

BUDAPEST,

Váci-utcza 12 sz.

6yar. Becs, VII., Kaiserstr. 62.

Raffende

Weihnachts-,

Neujahrs-

Geschenke:

Photographische

Apparate.

Komplet mit Zugehör von

fl. 20 aufwärts.

Preisliste gratis und

franko

Jedermann kann photo-

graphieren.



Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 13. szám. Bastien és Estienne. Dalmi 1. felv. Zenéjét szerző Mozart Am. de.

Csárdás. Eredeti ballet 3 felv., 4 képben.

Népszínház. Az ötödik pont.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzte Megyeri Dező.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 17)

„Elektra“. — Donnerstag (Abonnement Nr. 49) „Leonidas“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag „Aida“.

„Fritz barátunk“, „Coppélia“.

„Babatinde“, „Róbert és Pertram“.

„Lohengrin“.

„Die Klabinaspartie auf der Reise nach Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

Folies Caprice.

Ma: „Egy Kalabriász-parti“ Caprice-től, magyarra fordította Zöldes Miklós.

Személyek: Majorosi Jakab, Sziliczi Soma, Lévai rpád, Zöldes Miklós, egy Gibicz...

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Täglich vier Komödien

Zum 201. Male:

„Die Klabinaspartie auf der Reise nach Chicago“.

Freund Fritzl.

In Vorbereitung: „Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

Hauptstädt. Redoute Aufruf

an das hauptstädtische Publikum, bezw. Arrangere von Wohlthätigkeits-Vereine, Hilfsvereine und Selbsthilfevereine.

Nachdem die Säle der hauptstädtischen Redoute für die in der Faschingsaison abzuhaltenden Glitebälle größtentheils vergriffen sind, erlaube ich mir, die Lokalitäten für kleinere Tanzunterhaltungen zur Vor- u. Nach-Faschingsaison zu mäßigen Preisen bei anerkannt bester Küche zu empfehlen.

Hochachtungsvoll Géza Egerváry.

Café VEITH,

Andrássy-ut 32. sz.

Heute, Montag:

Erstes grosses Konzert

der beliebten Stadtkapelle

Serly Lajos.

Entrée frei. Anfang halb 8 Uhr.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.

Heute, Montag, den 18. Dezember:

Letztes Konzert

der ausschl. aus Künstlern bestehende Musik-Kapelle des fürstlich Esterházy'schen Hof- und Kammermusikers

Munczy Lajos.

Im Auslande von Souveränen mehrfach ausgezeichnet.

J. Schön, Cafétier.

Morgen, Dienstag: Unwiderruflich Abschieds-Konzert.

Thee- u. Rum-Grosshandlung

„Zum Mohren“.

Schnitzer Mór,

Budapest, VI., Waitzner - Boulevard Nr. 9.

Direkter Import von russischem Thee,

Jamaika-, Ananas- und Brasilianer

Beste Bedienung, Billigste Preise.

Der Import meiner Thees erfolgt in großen Originalkisten, sämtliche Sorten vollkommen bruch- und staubfrei, sind durchgehends heutiger Geste.

Der Thee wird in jedem, selbst im kleinsten Quantum ausgewogen, wodurch sich die p. t. Käufer vor dem Ankauf des angeblich orig. packetirten geringwerthigen Thees selber schützen können.

Besonders empfehlenswerth: vorzüglicher Familien-Thee 1/2 Ko. fl. 2.—, Moskauer Mischung, sehr aromatisch, 1/2 Ko. fl. 3.—; Mandarin-Mischung, sehr kräftig, 1/2 Ko. fl. 3.—; feinste Kaiserermischung, 1/2 Ko. fl. 3.50.

1 Literflasche guter Theerum 80 fr.; 1 Liter Jamaika-Rum fl. 1.10, Brasilianer Rum, große Maßflasche fl. 1.15, ungar. Cognac, 7/10 Flasche fl. 1.—, franz. Cognac, feinste Marken, Jener Kloster-Whisky, sehr alt und fein fl. 1.30. Feinste Liqueure in Bou-

teillen und per Liter fl. 1.20. Grazer und Wiener Theegebäck per Kilo fl. 1.50, 2 und 2.20.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

Carl Müller,

Konditor,

Budapest, V., Josephsplatz 1, Ecke der Bad-

gasse, empfiehlt dem hochgeehrten Publikum feinste Bonbons, französische Bonbonnières, schön gepushte Christbäume, sowie rühmlichst bekannte

Nuss- u. Mohnbeugel.

Preisliste gratis und franco.

„Die Klabinaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offeriert billigt **Wiener Kassen-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 79461

Ein am hiesigen Plage altrenommiertes **Engros-Leinewaren-geschäft** verkauft komplette **Braut-Ausstattungen**, alle Gattungen **Leinewaren für den Hausbedarf**, sowie echte **Perse-Leppiche** zu Engros-Preisen. Auch an **Private auf Teilzahlungen.** Näheres bei **Idöb Stein Vilmos, VI., Váci-körút 9.** 15293

**Reisender** wird von einer äther. Sel-  
**Offizen- und Liquen- Provinzen** gesucht. Berücksichtigt wird nur erste Kraft, die sich mit günstigen Erfolgen ausweisen kann. Offerte unter „Dauernd“ an die Exp. d. Bl. 15360

Ein altes, renommiertes **Glas- und Porzellan-geschäft**, in bestem Gange, in einer größeren Provinzstadt Ungarns, wird Krankheit halber unter guten Bedingungen übergeben. Zur Uebernahme sind baar 10,000 fl. erforderlich, der Rest kann in Raten zu mäßigen Zinsen getilgt werden. Anfragen unter „H. A.“ an die Exp. d. Bl. 15421

**Gasthaus** mit 900 fl. Zins, wo ein Kasino im Hause ist und viele Bälle abgehalten werden, ist zu verkaufen. Abt. in der Exp. 80653

**Kompagnon.** Junger Mann, kaufmännisch gebildet, wünscht mit 5000-6000 fl., event. auch mehr, sich an einem Geschäft oder Fabrik-Unternehmen zu beteiligen. Gesl. Anträge unter Chiffre „Vertrauenswürdig II.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 80673

**Erzieherinnen** (Ungarinen) mit oder ohne fremden Sprachen, Musikkenntnissen werden für ausgezeichnete Familie mit hohem Gehalte gesucht. Deutsche **Erzieherinnen** Franz., Engl., Klavier, jeder Nationalität **Kinder-gärtnerinnen u. Nonnen** suchen Stellung durch Frau **Louise S. Spiegel**, Budapest, Andrássy-ut 28. 15392

Ein tüchtiger **Komptoirist**, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird per 1. Januar 15. Jänner l. J. einzutreten gesucht. Offerte sind zu richten an „Komptoirist B.“ in **Montan-Dravicza.** 80673

**Zu einer sehr frequenten Gegend** ist ein elegantes Hut- und Modewaren-geschäft wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Näb. in der Exp. d. Bl. 80694

**Tüchtiger Komptoirist**, der in der Buchhaltung und ungarisch-deutschen Korrespondenz vollkommen versiert, hinter Arbeiter ist, wird sofort acceptirt. Näb. in der Exp. d. Bl. 80657

**Ein Garten-Salettel** Eisenkonstruktion, sammt Plachen, 20 Meter lang, 6 Meter breit, 21 Gas-luster billig zu verkaufen. **Törlei József**, Rottenbiller-gasse 2. 80581

**Ein Praktikant**, womöglich Handelschüler, aus gutem Hause, sowie ein **Komptoirist**, flottes deutsch-ungarischer Korrespondent (Beide Christen), werden in einer hiesigen Maschinenfabrik per 1. Januar 1894 acceptirt. Deutsche und ungarische Offerte unter „Berläßlich 10“ an die Exp. 80702

Zu verkaufen eine **Buch-, Papierhandlung und Buchdruckerei** mit 3000 fl. Baargeld in einer Großstadt mit königl. Tafel. Das Geschäft steht allein, ohne Konkurrenz in einem entlegenen Stadtteil mit 22,000 Einwohnern nur Industriele, Fabrikanten, Beamte und Studenten. Abt. in der Exp. 80727.

**Kommiss** der Mode-Manufakturwarenbranche, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird per 1. Januar mit dem Gehalt von 25-30 fl. und freier Station fürs Hauptgeschäft, so auch ein junger Kommiss für die Filiale loco mit 20 fl. acceptirt. Auslage-Arrangements werden bevorzugt. Zeugnisprotokolle und Photographie sind zu richten an **Brüder Weiss, Schenmitz.** 15437

**Photographie.** Intelligenter Assistent, der in den Aufnahmen und beiden Retouren Tüchtiges leistet, ungarisch spricht, wird zur selbstständigen Führung eines Ateliers sofort für dauernd engagiert. Abt. in der Exp. 15414

Bei besseren Familien eingeführter **Schadchen** beliebige Adresse unter „Solid F.“ in der Exp. abzugeben. 80549

**Elegante Wohnung** im 6. Bez., Prophetengasse 7, den ganzen 1. Stock umfassend, besteht aus großem Salon, 3 Kassen, großem Speise-, Kinds-, Dienstzimmer mit glasgedeckter Veranda etc., ist vom 1. Mai 1894 angefangen preiswürdig zu vergeben. Näb. daselbst. 80609

**Braun Dezsö**, Budapest, V., **Marokkol-uca 2**, **Schafwollstoffe** für Damenostüme, Herren- und Knabenkleider in guten wie geschmackvollen Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Jeden Samstag **Verkauf von Stücken** gebliebener Reste. 15153

**Erzieherin.** Zum Vorbereiten eines Mädchens für die Bürgerschule und Unterrichtarbeiten im Klavierpielen und Handarbeiten, sowie zum Unterrichten zweier Kinder in den Elementargegenständen wird eine der ungarischen und deutschen Sprache mächtige Erzieherin (römisch-kathol. Konfession) zum sofortigen Eintritt gesucht. Bezüge freie Station und monatlich 15 fl., event. auch mehr Gehalt. Bewerberinnen wollen ihre mit abschriftl. Zeugnissen, die nicht retourenirt werden, inskribierten Offerte richten an **Franz Gattler, Defom.-Verwalter in Végles, p. u. Zolyom u.** 15413

**Geschäftslokale**, lebhafte Pösten, mit schönen Schaufenstern, mit oder ohne Einrichtung sofort abzulösen. Abt. in der Exp. 80675

**Datard** in sehr gutem Zustande, elegante Form, köstliches Fabrikat, billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 80701

Ein schönes **Kaffeehaus** auf frequentem Posten, zeitgemäß eingerichtet, mit guten Tageslosungen etc. ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Anträge unter „Sichere Christen 43“ an die Adm. 15384

**Zum Kaffiren** und Agenturen wird ein anständiger Mann mit Sichertstellung acceptirt. Abt. in der Exp. 80759

**Évenként** 10-15000 köbméter köfésére egy most územbe vett nagy mésztelephéz állandó vallalkozó keresztetik. **Ajánlatok Páljános Zsigmond és Társa** Petrozsony czim alatt kérek Ugyanott használt **bánya sin keresztetik megvételre.** 15433

**Prima bosnische Pflaumen** versendet franko jeder Poststation ein 5 Kilo-Packet fl. 1.20 per Nachnahme **Simon Deutsch, Bosnisch-Brod.** 80737

**Hausverkauf!** (Verlassenschaft), 6. Bezirk, Szondy-gasse 54. Näb. bei **Alöts Neoschil, Váci-utca 27.** 80744

**Ein Französin** für die Nachmittagsstunden zu Kindern gesucht. Offerte unter „Vornehmes Haus“ an die Exp. 80748

**Uhrmacher-Geschäft** mit Goldschmied-Waare, 20jähriger Posten, ist wegen Todesfall sammt Werkzeugen, Kontrakturen um 25 Prozent unter dem Fabrik-Einkaufs-Preis per Kasse abzulösen. Bwe. **Josefine Faltrabet** in Görs. 80742

**Ein Ingenieur**, guter Zeichner und Rechner, sucht Nebenbeschäftigung. Gesl. Anträge unter „3. 100“ an die Exp. 80729

Zu 2 sechsjährigen Knaben wird eine geprüfte **Lehrerin**, Israelitin, mit bescheidenen Ansprüchen zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an **Dampfzige Homonna-Dhfa**, Jemplaner Komitat, zu richten. 15435

**Holzbranche.** Zum sofortigen Eintritt für eine Provinzstadt wird gesucht ein

**Verkäufer und Manipulant** für ein Bau- und Brennholz-Geschäft; muß der ungarischen, deutschen in Schrift und Wort, und der slavischen Sprache mächtig sein. Ferner ein **Buchhalter** für diese Branche, der selbstständig Bücher, ung. u. deutsche Korrespondenz führen kann u. der slavischen Sprache mächtig sein muß. Gehaltsansprüche und Offerte sind an die Administration d. Blattes unter „Holzbranche M. P.“ zu senden. 15436

**Pferdekutschen.** Wir empfehlen unser **Fabriklager** aller Gattungen **Siebenbürger langhaariger**, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) **Kothen, ferner Pferde-, Jüder-, Sattel-, Plüsch (Tiger), Ungara- und sonstiger Decken** in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen. **L. J. Woghorst u. Stein**, Großhändler, Budapest, 5. Bez., **Nador-utca 23.** 80690

**Als Haushälterin** oder Hausfräulein wünscht ein Mädchen von intelligenter Familie, 23 Jahre alt, die in der Hauswirtschaft, sowie im Kochen auf das Beste bewandert, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, unterzukommen. Anträge erbeten unter „A. G.“ an die Exp. 80689

Mein **Zahntechnisches Atelier** habe ich vom 1. Novemb. r ab: **KEREPESI-UT 9B** (Otthon-Palais) verlegt. **B. Dek**, Zahntechniker. Mundwasser und Zahnpulver eigenes Erzeugniß.

**Budapesti KÖZPONTI TEJCSARNOK-SZÖVETKEZET (Central-Milchhalle).** Seit längerer Zeit machen wir die Wahrnehmung, daß zahllose Milchhandlungen unsere, mit Firmenaufdruck versehenen Flaschen mit Milch fremder Provenienz, also ungarantierter Beschaffenheit füllen und jodann als unsere Original-Füllung in Verkehr bringen. Nachdem dieser Unfug nachgerade überhand zu nehmen droht, haben wir uns, um einerseits das p. t. konsumierende Publikum gegen Fälschung und Irreführung zu schützen und andererseits das während unseres 10jährigen Bestandes erworbene Renomme zu wahren, veranlaßt gesehen, unsere Milchflaschen mit einem neuen, ausschließlich für uns patentirten Verschlusse zu versehen, der volle Sicherheit gegen Fälschung bietet und dessen Kartonslättchen mit dem Aufdruck des Füllungstages und unserer prot. Schutzmarke versehen ist. Die Preise unserer Produkte bleiben unverändert, doch gewähren wir von nun ab bei Vorlauf von 100 Liter Vollmilch 1 kr. Nachlaß (statt 15 kr. nur 14 kr. pr. Liter ins Haus gestellt). Die Geschäftsleitung.

**Schlafrock** aus gutem warmen Doublestoff fl. 7.- bei **JAKOB ROTHBERGER** f. u. t. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca, im Hause z. grossen Christof.

**J. SEMLER**, k. u. k. Hoflieferant, BUDAPEST, Ecke Wiener- u. Doakgasse empfiehlt das Neueste in **eleganten Modestoffen** für **Herren- u. Damenostüme**, sowie für Winter-Paletots und Mäntel. **Tiroler u. Steirische Loden**. Echtfärbige Livree, Wagen- und Möbelstoffe. Original englische Reiseplacids und Wagendecken.

**MME. S. A. ALLEN'S WELTBERÜHMTER HAARWIEDERHERSTELLER** ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen. Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehandlern. Fabrik: 66 Rue Etienne Marcel, Paris. **Engros-Verkauf bei Josef v. Török, Königsgasse 12. En detail bei M. Lucy W. Nergasse 28, u. Sándor Lucy, Waitznergasse 22 (im Hotel National)**

**Drei Haupttreffer** im Betrage von 820,000 Kronen

1 Wiener Communal	} Promesse und	} <b>fl. 10.50</b>
1 Oesterr. Credit		
1 Staatslos		

Ziehung 2. Januar  
Ziehung 2. Januar  
Ziehung 28. Dezember

**JOSEF BEIFELD**, Budapest, Karlsring Nr. 1 (Ecke Kerepeserstrasse). Gegründet 1874.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. **Geheime Krankheiten** sowie Harnröhrenrüsse, Geschwüre, Syphilis, Harnschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Nichts markt leben heißt rasch und sicher ohne Berufshörung **Dr. Kajdacsy**, gen. F. L. Regimentarzt, Budapest, V., **Waiquer-Boulevard 4 (Váci-körút 4)**, 1. Stock. Eingang bei der Trepp. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Briefe werden unter Distraction beantwortet. Medicamente besorgt